1891. **Der Gesellige.** No. 36.

Donnerstag, 12. Februar. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fahrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 62. Sitzung am 10. Februar.

Zur zweiten Berathung steht der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Zur „Tabaksteuer" hat der Abg. Menzer (kons.) und Genossen den Antrag gestellt, die verbündeten Regierungen möchten ersucht werden, dem Reichstage möglichst noch in dieser Tagung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Zollsatz für Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel von 85 Mk. pro 100 kg auf 125 Mk. zu erhöhen und die bestehende Tabaksteuer von 45 Mk. auf 24 Mk. zu ermäßigen ist.

Abg. Menzer: Der Unterschied zwischen dem Zolle für ausländischen Tabak und der inländischen Steuer sei zu gering und wirkt in sehr ungünstiger Weise auf das Gedeihen des Tabaksbaues. Durch die Steuer von 45 Mk. belaste man den minderwerthigen inländischen Tabak mit 100 Prozent. Redner beklagt sich dabei zugleich über die Maßnahmen bei der Steuerfestsetzung und -Erhebung. Leider stehe die Regierung den Wünschen der Tabakbauern kühl gegenüber, ebenso kühl wie den Wünschen der Süddeutschen betreffs der Branntweinsteuer. In Folge der ausländischen Konkurrenz sei der Tabakbau in Baden und Elsaß erheblich zurückgegangen. Es sei ein unrichtiger Grundsatz, daß das minderwerthige Produkt denselben Zoll wie das bessere zahlen muß. Die kleinen Tabaksbauern seien durch die Befolgung dieses Grundsatzes bereits ruinirt: es müßte auf jeden Fall anders werden. Das Beste wäre freilich das Tabaksmonopol. Gerade die linke Seite müsse für den Antrag stimmen, da ja gerade sie die Entlastung des kleinen Mannes predige.

Abg. Höffel (Reichsp.) erklärte u. A.: Ich bin als Elsässer ein Anhänger des Tabakmonopols, das viel höhere Erträge ergeben würde, als die jetzige Steuer.

Abg. Förster (Soz.): Der Antrag Menzer würde die Wirkung haben, daß die Produktion eingeschränkt würde, ohne daß unser Tabakbau erheblichen Nutzen davon hätte. Wir werden die Zollerhöhung ablehnen, die Tabakssteuerermäßigung aber annehmen.

Abg. v. Winterfeld (kons.) steht auf dem Boden des Antrages, der namentlich im Interesse des Tabakbaues der Uckermark liege; denn auch dort sei dieser unter der Wirkung der jetzigen Steuer erheblich zurückgegangen.

Reichsschatzsekretär v. Maltzahn: Einer Erhöhung des Tabak-Zolles sind die Bundesregierungen abgeneigt, und für eine Ermäßigung der Steuer hat sich auch keine Regierung ausgesprochen. Der Bundesrath wird jedoch die Angelegenheit noch einmal erwägen, wenn im Laufe der Debatte neue von der Regierung bisher nicht in Betracht gezogene Gesichtspunkte hervortreten.

Abg. Scipio (nl.): Die Elsässer führen immer ihre Vorliebe für das Monopol ins Feld. Als man in Frankreich das Monopol einführte, herrschten ganz andere Verhältnisse. Wollte man heute in Deutschland das Monopol einführen, so würde der Konsum erheblich zurückgehen, auch die Elsässer würden wenig Vortheil davon haben. Die heutige Steuer drückt hauptsächlich deswegen schwer, weil bei der Gewichtssteuer die Qualität nicht berücksichtigt wird. Ich bin für die Herabsetzung der Steuer, werde aber gegen die Zollerhöhung stimmen.

Abg. Barth (dfr.): Es ist ein eigenthümliches Vorgehen der Antragsteller, der Regierung ein Mehr von 18 Millionen durch die Zollerhöhung zu geben, ohne daß eine Ursache zur Bewilligung von neuen Einnahmen da ist. Und das geschieht bloß, um durch die fortgesetzte Hinausschiebung des Zolles den Konsumenten schließlich so mürbe zu machen, daß er schließlich das schlechteste inländische Kraut raucht. (Heiterkeit.) Der elsässische Tabak wird übrigens für den inländischen Konsum sehr wenig gebraucht. Wenn wir die Liebe der Elsaß-Lothringer zu Deutschland stückweise mit solchen Begünstigungen bezahlen wollen, dann ist die Begeisterung der Elsässer für Deutschland zu theuer erkauft (sehr richtig! links). Der inländische Tabak reicht für den Konsum auch des kleinen Mannes nicht aus, die 400000 Doppelcentner ausländischen Tabaks, welche jährlich in Deutschland verarbeitet werden, werden doch nicht allein von den Reichen verraucht. Auch die unteren Klassen nehmen an dem Konsum Theil, und wenn Sie den Tabak mit einem so großen Zoll belasten wollen, so ist ein Rückgang des Konsums, also eine weitere Schädigung der unteren Volksklassen, zu befürchten, darum lehnen Sie den Antrag ab. (Beifall links.)

Die Abstimmung ist über beide Theile des Antrages (Erhöhung des Zolles, Herabsetzung der inländischen Steuer,) eine getrennte. Der erste Theil wird gegen die Stimmen eines Theils der Konservativen und der Reichspartei abgelehnt.

Die Abstimmung über den zweiten Theil bleibt zweifelhaft. Die Auszählung des Hauses ergiebt, daß 96 Mitglieder für, 57 gegen gestimmt haben. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. (Dazu gehören 199 Abgeordnete.)

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 29. Sitzung am 10. Februar.

Zur dritten Lesung steht das Wildschadengesetz.

Abg. Brandenburg (frk.): sieht in dem Gesetz zunächst die grundsätzliche Anerkennung des Wildschadenersatzes ausgedrückt. Dies bedeute nur einen Schritt in dem Kampf der Bodenkultur gegen das Wild.

Abg. v. Rauchhaupt erklärt im Namen seiner Partei, daß ein Theil derselben für das Gesetz stimmen werde, um auch dem Herrenhause Gelegenheit zur Aussprache über die Frage zu geben, daß aber der größte Theil sich ablehnend verhalten werde, da die Bedenken gegen das Gesetz noch nicht geschwunden seien.

Abg. Conrad-Pleß (Centr.) meint, der Minister werde jedenfalls das Gesetz mit großer Freude begrüßen (Heiterkeit rechts), denn nun könne er sich gegen die Geschädigten nobel erweisen, woran er bisher verhindert gewesen sei. Auch das Herrenhaus werde mit dem Gesetze sehr zufrieden sein (Heiterkeit), es werde dasselbe hoffentlich mit unwesentlichen Aenderungen annehmen; denn es säßen dort so viele Herren, die schon ohne das Gesetz so nobel gewesen seien, Wildschadenersatz zu leisten. Diese würden im Verein mit der Regierung auch ihre Kollegen zu dieser noblen Gesinnung bekehren können.

Nach den Beschlüssen zweiter Lesung lautet § 1:

„Der durch Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild, sowie Rehwild und Fasanen auf und an Grundstücken angerichtete Schaden ist dem Nutzungsberechtigten nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu ersetzen."

Alle Aenderungsanträge werden abgelehnt und der § 1 wird in dieser Fassung angenommen.

§ 2. (Ersatzpflicht der Jagdpächter) wird unter Ablehnung eines Antrages v. d. Reck, der statt dessen die Ersatzpflicht der Grundbesitzer des Jagdbezirkes ausspricht, fast einstimmig angenommen.

Zu § 5 (Regreßpflicht des Besitzers des Standrtswaldes) liegt ein Antrag des Abg. v. d. Reck vor, für den Antrag, für den durch Rehe und Fasanen entstandenen Schaden diese Regreßpflicht zu beseitigen. Außerdem soll für den durch Schwarz-, Roth- oder Damwild angerichteten Schaden der Besitzer des Standortswaldes nur zur Hälfte ersatzpflichtig gemacht werden.

Der Antrag v. d. Reck wird fast einstimmig abgelehnt und § 5 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Auch § 7 (Anmeldung des Schadenersatzanspruches bei der Ortspolizeibehörde) wird unter Ablehnung eines Antrages Rintelen, statt der Ortspolizeibehörde den Gemeindevorsteher zu setzen, in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso § 8, der das Recht des Abschusses von Roth- und Damwild auch während der Schonzeit bei erheblichen Grundstücksbeschädigungen ausspricht, unter Ablehnung eines Antrags Herold, welcher dies Abschußrecht auch auf die anderen Wildarten ausdehnen will.

§ 13 (Abschuß von Vögeln und Wild) wird angenommen mit einem Zusatz vom Abg. Herold, wonach die Besitzer von Obst-, Wein-, Blumen- und Baumschulanlagen jeder Zeit zu diesem Abschuß ermächtigt werden.

Landwirthschaftsminister v. Heyden: Wenn ich jetzt am Schlusse Ihrer eingehenden Erörterung das Wort ergreife, so veranlaßt mich dazu der Wunsch des Abg. Conrad, ich möchte die Beschlüsse dieses Hauses mit einer gewissen freudigen Lust im Herrenhause vertreten. Ueberzeugend vertreten kann man nur das, von dessen Richtigkeit man selbst überzeugt ist. Das kann ich aber von allen Beschlüssen, die jetzt gefaßt sind, meinerseits nicht behaupten. (Hört! hört! rechts). Sie werden das verzeihlich finden, wenn sie sich erinnern der schwankenden Majorität, mit der diese Beschlüsse gefaßt sind. Im Uebrigen stehe ich auf dem bei Beginn der Verhandlungen gekennzeichneten Standpunkt. Ich werde mich bemühen, daß aus den Berathungen beider Häuser des Landtages ein praktisches brauchbares Ergebniß zu Stande kommt, und gebe die Hoffnung auf eine derartige Erledigung der Angelegenheit nicht auf. (Beifall.)

In der Schlußabstimmung wird darauf das gesammte Gesetz mit großer Mehrheit gegen die Stimmen eines kleinen Theils der Konservativen und Freikonservativen angenommen.

Es folgt die erste Berathung eines von Abg. Bachem eingebrachten Antrages, welcher im Wesentlichen bestimmt:

In denjenigen Landestheilen, in welchen für die Gemeindevertreterwahlen die Wähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern in Abtheilungen getheilt werden, verlieren ortsstatutarische Bestimmungen, welche das Wahlrecht an einen höheren Klassensteuersatz als den der 2. Steuerstufe (6 Mark) knüpfen, ihre Gültigkeit; der Erlaß solcher Ortsstatuten ist ferner nicht zulässig.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1892 in Kraft.

Minister des Innern Herrfurth: Soweit der Gesetzentwurf die Absicht verfolgt, die Verschiebungen in den Wählerverhältnissen in der ersten und zweiten Klasse zu Ungunsten der dritten Klasse auszugleichen, bin ich mit ihm einverstanden. Aber das ließe sich auch auf andere Weise erreichen, z. B. durch Herabsetzung der für das Wahlrecht geltenden Steuersätze. Der Gesetzentwurf geht aber meines Erachtens zu weit und ist von zu einschneidender Wirkung auf die ganze Gemeindegesetzgebung. Eine allgemeine Entscheidung über die Maßregeln gegen die befürchteten Verschiebungen läßt sich erst dann geben, wenn wir die Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes kennen.

Der Antrag Bachen wird schließlich an die Einkommensteuer-Kommission verwiesen.

Ein Antrag v. Bülow-Wandsbeck, wonach die Jagdscheine im ganzen preußischen Staatsgebiete gelten sollen, wurde in zweiter Berathung unter Streichung der Einfügung von Helgoland angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. (Einkommensteuergesetz.)

Zur Lage.

Das Wildschadengesetz ist am Dienstag endgiltig vom Abgeordnetenhause in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung angenommen worden. Nun wird sich noch das Herrenhaus mit dem Gesetzentwurfe zu beschäftigen haben. Der Landwirthschaftsminister erklärte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß er zwar nicht von der Richtigkeit aller Beschlüsse des Hauses überzeugt sei, aber doch ein brauchbares Ergebniß aus den Berathungen beider Häuser erhoffe. Der neue Herr Landschaftsminister v. Heyden drückt sich immer sehr diplomatisch-allgemein aus. Es frägt sich, für wen das Wildschadengesetz schließlich brauchbar sein wird. Uns scheint es in der Fassung des Abgeordnetenhauses viel zu umständlich und unpraktisch. Wir können nur unseren, übrigens heute auch von der „Nordd. Allg. Ztg." ohne Bemerkung vollständig wiedergegebenen Vorschlag wiederholen: Ein Gesetz zu schaffen, welches bestimmt, daß nachweisbarer Schaden durch Wild aus einem besonderen staatlichen Jagdfonds vergütet wird, zu welchem die Nutznießer (die jagdverpachtenden Gemeinden, Großgrundbesitzer, der Fiskus) entsprechend (d. h. nach ihrem Flächenbesitz und nach dem abgeschätzten Wildstande u. s. w.) steuern.

Heute, Mittwoch, beginnt die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes. Aus dem vorliegenden Kommissions-Bericht ist zu ersehen, daß die Vorberathung in der Kommission zwar im Einzelnen eine Anzahl Abänderungen, die theilweise Verbesserungen sind, bewirkt, die Grundsätze des Entwurfs aber unverändert gelassen hat mit einer Ausnahme: während er 3 Proz. als den Höchstbetrag der Einkommensteuer vorschlug, hat die Kommission als solchen 4 Proz. angesetzt, und zwar soll bei einem Einkommen von 30500 Mk. der Steuersatz von 3 Proz. überschritten werden und derselbe dergestalt steigen, daß er bei 100000 Mark Einkommen 4 Proz. erreicht. Im Uebrigen sind die Sätze für die Einkommen von 2400 bis 10000 Mk. — bei welchem letzteren Einkommen der Steuersatz von 3 Proz. künftig erst beginnt — gegen die Regierungsvorlage nicht unbeträchtlich ermäßigt.

Zur Erweiterung, Vervollständigung und besseren Ausrüstung des preußischen Staatseisenbahnnetzes ist dem Abgeordnetenhause eine Eisenbahn-Vorlage zugegangen, welche 145½ Millionen Mark verlangt.

Es werden u. A. 36 Millionen Mark gefordert zum Bau mehrerer neuer Eisenbahnen z. B. von Fordon nach Schönsee 12 347 000 Mk., von Lissa i. P. nach Wollstein 3 240 000 Mk., von Meseritz nach Landsberg a. W. oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Bahnlinie Küstrin-Kreuz 4 300 000 Mk. Zur Beschaffung von Betriebsämtern, welche durch diese neuen Linien bedingt werden, 5 241 000 Mk. Mit der Ausführung der neuen Bahnlinien ist erst alsdann vorzugehen, wenn die üblichen Bedingungen wegen Hergabe des Grund und Bodens, Mitbenutzung von Chausseen und öffentlichen Wegen erfüllt sind.

Zur Anlage des zweiten bezw. dritten Geleises und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen werden im Ganzen 26 305 500 Mark beansprucht. Es werden u. A. gefordert für Jarotschin-Ostrowo und Kempen-Kreuzburg 3 800 000 Mk., Lissa-Posen 1 148 000 Mk., Ruhnow-Neustettin-Konitz 1 534 000 Mk.

Zu sonstigen Bauausführungen werden 29½ Mill. Mk. beansprucht, darunter u. A. für die Vermehrung, Erweiterung und bessere Ausrüstung der Werkstätten, Lokomotiv- und Wagenschuppen 15 Mill. Mk.; sodann u. A. für Umgestaltung der Bahnhofsanlage Hohenthor in Danzig 5 Mill. Mk., Freiladegeleise auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin 1 116 000 Mark u. s. w.

Endlich werden zur Beschaffung von Betriebsmitteln 53 800 000 Mk. verlangt.

Nach einer vom „Reichsanzeiger" gegebenen Uebersicht sind für die preußischen Staatsbahnen in den beiden letzten Jahren beschafft bezw. kommen noch in nächster Zeit zur Ablieferung: 801 Lokomotiven, 1240 Personenwagen, 17 684 Gepäck- und Güterwagen. Der Fuhrpark der preußischen Staatsbahnen umfaßt im Ganzen 9653 Lokomotiven, 15 343 Personenwagen, 196 798 Gepäck- und Güterwagen.

Diese Mittheilung wird anscheinend im „Reichsanzeiger" in der Absicht gemacht, zu zeigen, wie bedeutend das Arbeitsministerium die Verkehrsmittel vermehrt hat.

---

450 Millionen Mark 3prozentige Anleihen werden Ende dieses Monats (wahrscheinlich am 20. Februar) ausgegeben werden, und zwar sollen an 200 Stellen in Deutschland (einschließlich der Reichsbankstellen) Zeichnungen aufgenommen werden, auch sind alle Regierungshauptkassen und Kreiskassen angewiesen, Zeichnungen entgegenzunehmen. Von den 450 Millionen entfallen auf das Reich 250, auf Preußen 200 Millionen dreiprozentiger Konsols. Vorläufig werden „Scrips" (Interimsscheine) ausgegeben, auf welche in sechs Terminen bis zum November d. J. die Einzahlungen zu leisten sind. Eine Vollzahlung ist vom 1. April ab gestattet. Die erste Einzahlung hat bei der Zeichenstelle zu erfolgen, während alle späteren Einzahlungen bei Reichsbankstellen stattzufinden haben, deren Wahl für jede einzelne Einzahlung im Belieben des Zeichners steht.

Seit sehr langer Zeit ist es das erste Mal, daß sich die Regierungen direkt an das Publikum durch öffentliche Auflage der Anleihen wenden. Durch den Umstand, daß die Anleihen in Stücken bis auf 150 Mk. herab bei einer großen Anzahl von Zeichnungsstellen aufgelegt werden und zwar zu einem Kurse, der unter 85 pCt. bleibt, so daß die Verzinsung der Anleihe sich über 3½ pCt. stellt, ist dafür gesorgt, daß dem Privatkapital in allen seinen Schichtungen möglichste Bequemlichkeit bei der Betheiligung geboten wird.

„Es bedarf — so schreibt die dem Finanzminister Miquel nahestehende „Nat.-Ztg." — keiner Erörterung betreffs der Sicherheit der Anleihen, keiner Anpreisung derselben. Preußens Finanzen können in dieser Beziehung sich mit den englischen messen; sie überragen die Frankreichs, weil die Staatsschulden Preußens vollständig durch Domänen, Eisenbahnen, Bergwerke 2c. fundirt sind, deren jährlicher Ertrag mehr als die Zinslast der sämmtlichen Staatsanleihen aufbringt. Die Größe des deutschen Reichs und seine Macht bilden eine sichere Grundlage für die Reichsanleihe, für welche materiell die Bürgschaft aller Einzelstaaten vorhanden ist. Der Kapitalreichthum Frankreichs überragt freilich den unseres Landes, aber wenn unsere Kapitalisten so große Beträge in fremdländischen Anleihen angelegt haben, wenn russische 4prozentige Anleihen nach ihrem jetzigen Kourse sich mit kaum mehr als 4 pCt. verzinsen, so können sicherlich heimische 3prozentige

Staatspapiere, die über 3½ pCt. Zinsen abwerfen und unbedingte Sicherheit gewähren, einen größeren Platz in den Anlagen der deutschen Kapitalisten beanspruchen. Hoffentlich wird sich jetzt zeigen, daß die kapitalistischen Kräfte Deutschlands nur in der rechten Weise aufgerufen zu werden brauchen, um für die heimischen Anleihen einzutreten."

Zwischen Frankreich, Portugal und dem Kongostaate ist, wie uns aus Brüssel gemeldet wird, ein Einvernehmen über den an der Westküste Afrika's einzuführenden Zolltarif zu Stande gekommen und diesen Montag unterzeichnet worden. Darin sind für die Westküste des Kongostaates die Eingangszölle auf 10 Prozent für Feuerwaffen, Pulver und Salz, auf 6 Prozent für alle anderen Artikel festgestellt. Eisenbahn- und Schifffahrts-Material bleibt frei. Der Kongostaat setzt dagegen einige auf seinem Gebiet neuerdings eingeführte Steuern herab.

Berlin, 10. Februar.

— Der Kaiser wird mit dem Prinzen Heinrich am Donnerstag Abend einem Festmahl bei dem französischen Botschafter beiwohnen.

Am 9. Februar beging der Kaiser den Gedenktag seines 1877 erfolgten Eintritts in die Armee, und zwar in das erste Garderegiment z. F. Er begab sich zur Feier des Tages nach Potsdam, um mit dem Offizierkorps des ersten Garderegiments zu Mittag zu essen.

— Während der ersten Vorstellung des Schauspiels „Der neue Herr", welcher neben dem Kaiser auch die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich und das erbgroßherzoglich Meiningen'sche Paar beiwohnte, überreichte der Kaiser dem auf der Bühne anwesenden Dichter Ernst v. Wildenbruch den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

— Dem Bundesrath soll nächstens ein Gesetzentwurf betr. die Konzessionirung elektrischer Anlagen aller Art zugehen.

— Der Verband deutscher Müller hat kürzlich mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart einen Vertrag über die Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht abgeschlossen. Bekanntlich ist durch das Unfallversicherungsgesetz das Haftpflichtgesetz nicht abgeschafft worden.

— Ein Delegirtentag des deutschen Werkmeisterverbandes findet Ostern in Berlin statt. Der Verband umfaßt 18000 Mitglieder. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung soll die Errichtung von Alters- und Invaliden-Pensionskassen bilden.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug 1890 im Monat Dezember 2622 gegen 2857 im Vorjahre, im Jahre 1890 ist dagegen die Gesammtauswanderung gestiegen, sie betrug nämlich im Jahre 1890 91 915, 1889 90 259. Von den im Jahre 1890 Ausgewanderten kamen aus der Provinz Posen 11 241, Westpreußen 10 986, Pommern 8382.

Die soeben in New-York veröffentlichten statistischen Ziffern über die Einwanderung im Jahre 1890 lassen eine Steigerung gegen das Vorjahr um 64 000 Personen erkennen. Der Gesammtbetrag erreicht die Höhe von 491 000. Der Zuwachs entfällt aber ausschließlich auf Länder, deren Angehörige zu den in Amerika weniger gewünschten Einwanderungselementen gehören, Zuzügler aus den polnischen Gebietstheilen Rußlands, aus Galizien und Böhmen, sowie aus Italien. Alle diese Leute gehören zu den niedrigsten Bevölkerungsschichten, während der Zufluß aus England und Schottland merklich zurückgeht und derjenige aus Deutschland schon seit mehreren Jahren stetig geblieben ist. Im Ganzen landeten in New-York und den übrigen atlantischen Häfen voriges Jahr 96 000 deutsche Einwanderer.

— Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Viereck fordert zur Unterschrift von Eingaben an den Reichstag auf, in welchem um ein Verbot der Einspritzungen mit der Koch'schen Lymphe wegen deren Gemeingefährlichkeit gebeten werden soll.

— Was der Centrumsabgeordnete Pfarrer Schuler aus Istein in Baden alles in Berlin erlebt, ersieht man aus einem Briefe von ihm, der jetzt die Runde durch die klerikale Presse macht. Herr Reichstagsabgeordneter Pfarrer Schuler schreibt unter anderem über den Reichstag: Das ist der Fluch des bösen Staates, daß er fortschraubend Steuern muß gebären. Vor der Sitzung habe ich den Berlinern — Großen und Kleinen — wieder ein Vergnügen gemacht; denn so eine schwarze Figur wie mich, sehen sie nicht alle Tage. Ich habe nur immer Angst, ich könnte noch verantwortlich gemacht werden für Halsverrenkungen, welche sich die schaulustigen Herrlein und Weiblein bei meinem Anblick zuziehen könnten. (Der Herr Pfarrer muß doch ein sehr schnurriges Aeußere und Benehmen besitzen, denn sonst hätten ihm die an Schauspiele aller Art gewöhnten Berliner wohl nicht nachgeschaut. D. Red.) Vor dem Reichstag, d. h. auf der gegenüberliegenden Seite der Straße lag heute Abend ein Omnibus mit zerbrochenem Bein, d. h. Rad; die Rosse waren noch angespannt, das half nichts, das Fuhrwerk hatte auskutschirt. Und das Alles vor dem Reichstag! Es wird doch nichts zu bedeuten haben?? Wär' das ein Gaudi für unsere badischen Liberalen, wenn wir heimgeschickt würden!!"

Oesterreich. Vom reichsdeutschen Standpunkte aus ist der Rücktritt des Finanzministers v. Dunajewski aus nationalen wie aus sonstigen politischen Gründen als ein freudiges Ereigniß zu betrachten, denn Herr von Dunajewski war jenes Mitglied des Ministeriums Taaffe, welches dem Deutschen Reiche am feindseligsten gegenüberstand. Zu dem Sturze des Herrn von Dunajewski hat unzweifelhaft auch die Beamtenbestechlichkeit beigetragen, welche während seiner Amtsführung wiederholt bedenklich zu Tage trat. Dunajewski selbst stand zur Länderbank, welche besonders in Serbien und Galizien eine Reihe äußerst gewinnbringender, aber bedenklicher Geschäfte gemacht hat, in genauen Beziehungen. Später knüpfte er mit der Rothschildgruppe und der österreichischen Bodenkreditanstalt, einer französischen Gesellschaft in Wien, Verbindungen an, derart, daß er als eine Art stiller Gesellschafter dieser beiden Geldmächte betrachtet werden konnte. Der neue Finanzminister Dr. Steinbach gilt allgemein als ein aufrichtiger Freund des Deutschen Reiches und des mitteleuropäischen Bündnisses.

Frankreich. Bischof Freppel ist nach Rom abgereist, angeblich um dem Papste seine Anschauungen betreffs der politischen (republikanischen) Haltung des Kardinals Lavigerie vorzutragen.

Italien. Rudini hat diesen Dienstag nach abgeleistetem Eide das Ministerpräsidium und die Geschäfte des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten übernommen und dabei ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande gerichtet. Er erklärt darin, daß das Programm des neuen Ministeriums in der Fortsetzung und Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik bestehe, für welche das Land sich selbst bei den jüngsten Wahlen ausgesprochen habe und in welcher das Ministerium eine Bürgschaft für die Sicherheit Italiens und den Frieden Europas erblicke. Das Ministerium werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten enger zu knüpfen.

Portugal. In Lissabon ist aus St. Thomas im Golf von Guinea die Nachricht eingetroffen, daß daselbst eine Neger-Empörung ausgebrochen sei, die anfänglich unterdrückt wurde, später aber sich wieder erhob. Der Gouverneur verlangt dringend Verstärkung der portugiesischen Besetzung der Insel.

Rußland. Der Herzog von Orleans ist unerwartet als „Graf Rivers" in Petersburg eingetroffen. Dieser Besuch hat den Hof sehr überrascht, nachdem der Kaiser dem Orleans seine Bitte, in die russische Armee einzutreten, früher bestimmt abgeschlagen hatte. Der junge Herzog will angeblich nur Rußland kennen lernen und Jagden mitmachen.

Asien. Der Schah von Persien wollte Eisenbahnen bauen, um wenigstens einen Kulturfortschritt in seinem Lande einzuführen. Russische und englische Unternehmer bewarben sich um Konzessionen für verschiedene Linien. Jetzt hört man, daß der Schah mit Rußland ein Uebereinkommen geschlossen hat, wonach die Anlage von Eisenbahnen in Persien auf die Dauer von 10 Jahren seinerseits nicht gestattet werden wird. Wahrscheinlich hat der Schah dies Abkommen nur deshalb getroffen, um es weder mit Rußland noch mit England zu verderben.

Afrika. Der König von Uganda hat sich geweigert, in dem zum englischen Einflußbezirke gehörigen Viktoriasee-Gebiete die englische Schutzherrschaft anzuerkennen. Die Agenten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft, welche die feindselige Haltung des Königs dem Einfluß der französischen Missionare zuschreiben, haben Uganda verlassen müssen. So meldet das Pariser Blatt „Siecle". Die Nachricht ist für uns Deutsche insofern von besonderem Interesse, als in jener Gegend Emin Pascha in Diensten des Reiches thätig ist.

Amerika. Die drei chilenischen Kriegsschiffe „Lynch", „Pelcomayo" und „Condell" haben sich von den Aufständischen losgesagt und sind auf der Rhede von Montevideo eingetroffen. Das hat die bestehende Regierung wieder etwas ermuthigt.

Wieder ein großer Streik! Unter den bei den Coaks-Fabriken in dem Bezirk von Connelsville und in der Gegend der Pennsylvanischen Seen angestellten Arbeitern ist diesen Montag ein Streik ausgebrochen, welchem sich bereits gegen 10000 Arbeiter angeschlossen haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Februar 1891.

— Das Eis der Weichsel hat jetzt, wie amtliche Messungen ergeben haben, bei Graudenz durchweg eine Stärke von 60 Centimetern erreicht. Die Eisbrecher fahren jetzt auf der losgeeisten Stromrinne auf und nieder, um dieselbe frei zu halten und durch den Wellenschlag noch zu erweitern. Die Sprengungen an der Eisversetzung bei Schulitz nehmen bei dem günstigen Wetter einen guten Fortgang, so daß die Hoffnung vorhanden ist, dieselben vor Beginn des Eisganges vollständig zu beseitigen. Bei Fordon sind die Sprengungen bis jetzt in einer Ausdehnung von 1000 Meter fortgeführt worden.

— Die Wiedereröffnung der Rentenbanken zur Unterstützung der Rentengutszwecke stößt, wie in den „Berliner Politischen Nachrichten" von amtlicher Seite geschrieben wird, auf die Schwierigkeit, die Grenzlinie richtig abzustecken, bis zu welcher die Ablösung der Renten durch Rentenbriefe geschehen kann, ohne die Sicherheit des Staates vor finanziellen Opfern ernstlich zu gefährden. Man werde sich mit dem Höchstmaß der Landeskultur-Rentenbank, mit dem 25fachen Grundsteuerreinertrag, nicht begnügen können, wenn man die Rentengüter fördern wolle. Noch schwieriger würde die Feststellung der Voraussetzungen sein, unter denen Darlehen zur Herstellung der Wohn- und Wirthschaftsgebäude gegeben werden können.

— Nach dem von der Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft zu Landsberg a. W. veröffentlichten Bericht über die in der Zeit vom 1. November 1889 bis dahin 1890 vorgekommenen Havarien beträgt die Zahl der Schadenfälle 52. Von den Schiffern, welche von Schaden betroffen wurden, wohnten in Graudenz, Danzig, Gr. Jesewitz, Pieckel und Schwetz je 1, in Posen 4 und in Thorn 13. Havarien kamen u. a. vor bei Graudenz (2), Bromberg, Kulm, Dirschau, Dobrczyn, Fordon, Neuenburg, Plehnendorf, Schulitz zc. Die meisten Havarien, 21, kamen auf der Weichsel vor. 13 Havarien wurden durch Zusammenstöße mit und hinter Dampfschiffen herbeigeführt. An Entschädigungen wurden insgesammt 15 914 Mk., an Rettungs- und Regulirungskosten 2409 Mk. gezahlt. Die Jahreseinnahme der Gesellschaft belief sich auf 29 118 Mk., die Ausgabe auf 24 704 Mk., das Vermögen auf 112 185 Mk.

— Da mit der Neuerung, Sitzplätze in den Eisenbahnwagen 4. Klasse anzubringen, nach den Berichten der Eisenbahn-Direktionen nicht ungünstige Erfahrungen gemacht worden sind, hat der Minister angeordnet, daß mindestens der dritte Theil des Bestandes der Personenwagen 4. Klasse mit Sitzplätzen auszurüsten sei.

— Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie rührt man sich in maßgebenden polnischen Kreisen in anerkennenswerther Weise. In der Druckerei des „Pielgrzyn" zu Pelplin ist jetzt unter dem Titel: „Aufgepaßt! der Sozialdemokrat kommt", ein Warnungsruf in polnischer Sprache erschienen, welcher auf Massenverbreitung berechnet ist. — Am nächsten Sonntag findet zur Besprechung der sozialdemokratischen Sache in der Stadt Schwetz eine polnische Volksversammlung statt. Solche polnische Volksversammlungen werden nächstens in unserer Provinz an verschiedenen Orten abgehalten werden.

— In der heutigen Strafkammersitzung wurden drei hiesige Restaurateure wegen Duldung des Hazardspiels „Gottes Segen bei Kohn" zu Geldbuße von 12, 18 und 48 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle 4, 6 und 16 Tagen Gefängniß verurtheilt. Ein wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels und Betruges angeklagter junger Mann wurde freigesprochen.

— Einen betrübenden Anblick hatte neulich früh ein Freund unseres Blattes, welcher über die Berge nach Neudorf ging. Er erblickte in einer kleinen Vertiefung Blutspuren; diesen Spuren nachgehend, gewahrte er 50 Schritte weiter Hunderte von Krähen und Raben, welche auf einem Reh saßen und daran herumzerrten. Die Todtenvögel ließen sich durch sein Nahen nicht stören, da er aber, sehen wollte, wie weit das Reh schon vertilgt war, fing er an mit Schneebällen zu werfen; da erhoben sich die Vögel mit fürchterlichem Gekreische, jeder ein großes Stück Fleisch im Schnabel haltend, und flogen in der Richtung nach der Plantage davon. Jedenfalls hat das Reh vor Hunger ermattet oder schlafend dort gelegen, die Vögel haben das arme Thier angegriffen, bis es blutend 50 Schritt von seiner Lagerstätte zusammenbrach.

— Der Unteroffizier Loepki von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, der in dem unglücklichen Rückzugsgefecht unter Lieutenant Ramsay durch Ertrinken im Panganiflusse seinen Tod fand, war ein Sohn des Eigenkäthners Loepki in Glottau im Ermlande. L. hat sechs Jahre aktiv in Deutschland gedient und reiste am 7. März v. J. als Freiwilliger mit der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe nach dem schwarzen Lande, wo er jetzt in treuer Pflichterfüllung seinen Ehrentod gefunden hat.

— [Militärisches.] Nethe, Major vom Generalstabe des 1. Armeekorps, zum Generalstab der Kommandantur von Königsberg, Gädke, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstab des 1. Armeekorps versetzt. Groß, Wallmeister in Graudenz, zum Fortifikations-Bureauassistenten ernannt und nach Posen versetzt.

— Dem Generallieutenant v. Bartenwerffer, Kommandeur der 34. Division, ist das Großkomthurkreuz des Bairischen Militärverdienstordens verliehen worden.

— Dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Wirkl. Geh. Rath Dr. jur. Breithaupt zu Naumburg a. S., früher in Marienwerder, ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Dem Kreisthierarzt Peters zu Bromberg ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Departements-Thierarztstelle des Regierungsbezirks Bromberg endgiltig verliehen worden.

— Der Steueraufseher Kittler aus Altfelde ist nach Elbing versetzt.

— Das 1461 Morgen große Rittergut Storlus im Kreise Kulm ist vom Herrn Gregor für 450000 Mk. an Herrn Strübing-Stolno verkauft worden.

— Der Verfasser der Zuschrift an die Redaktion betr. Ansiedelungen in Nr. 32 vom 7. Februar ersucht uns, richtig zu stellen, daß es darin heißen muß „spätest" statt spärlich besiedelten Provinz. Ferner soll nicht von waldreichen Bauernländereien, sondern nur von Bauernländereien, welche von großen waldreichen Gütern abgetrennt sind, die Rede sein.

Druckfehler können häufig vermieden werden — das möchten wir bei dieser Gelegenheit zur gefälligen Beachtung ergebenst anempfehlen — wenn recht deutlich geschrieben wird.

— Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn ist erloschen.

W Mewe, 10. Februar. Unsere katholische Schule hat durch den Tod des Lehrers Taterra einen beklagenswerthen Verlust erlitten, da der Verstorbene als tüchtiger und befähigter Schulmann allgemein beliebt war. Ebenso war er Mitglied des Kuratoriums der Lehrerwittwenkasse des Departements Marienwerder. Gegenwärtig befinden sich in diesem Kuratorium als Mitglieder die Herren Droese-Kurzebrack und Floeder-Mewe.

ö Konitz, 10. Februar. Im November v. J. stand der Besitzer Lipski aus Krong vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des Meineides, welche gegen ihn auf Grund der uneidlichen gerichtlichen Zeugnisse des Schneiders Fiereck und zweier anderer Zeugen erhoben worden war. In der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht widerriefen die beiden letzten Zeugen nach Leistung des Zeugeneides ihre Aussagen als falsch mit der Erklärung, daß Fiereck sie zu falscher Aussage beredet habe. Letzterer beharrte jedoch bei seinem früheren Zeugniß und bekräftigte dasselbe durch einen Eid. Der Angeklagte Lipski, welcher sich geraume Zeit in Haft befunden hatte, wurde damals frei gesprochen, Fiereck dagegen sogleich in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde nun Fiereck wegen Meineides und Verleitung zum Meineide zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

J Danzig, 10. Februar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus in Betreff der öffentlichen Volksschule, genehmigt. In der Petition wird u. A. um Beibehaltung der Simultanschule gebeten. Ferner sollen ohne Zustimmung von Gemeinden Simultanschulen nicht aufgelöst und in konfessionelle verwandelt werden. Auch soll den Gemeinden freigestellt bleiben, Simultanschulen zu errichten. Schließlich wird noch die Bitte ausgesprochen, das Abgeordnetenhaus wolle dem gesammten Gesetzentwurfe über die Volksschule seine Genehmigung versagen. Sodann beschloß die Versammlung den Beitritt der Stadt Danzig zum Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei und zwar vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren und bewilligte für denselben einen einmaligen Beitrag von 300 Mark und einen jährlichen Beitrag von 50 Mk.

l Elbing, 10. Februar. Die hiesigen Maurer- und Zimmermeister haben eine Baugenossenschaft gebildet, deren Mitglieder fortan keinen Gesellen ohne die Karte für die Alters- und Invaliditätsversicherung und auch keinen solchen, der von einem Genossenschaftsmitglied wegen ungebührlichen Handlungen u. s. w. entlassen ist, annehmen wollen. Bei der Berechnung der Preise sollen fortan 35 Pf. Lohn pro Stunde und pro Mann, und nicht wie früher nur 32 Pf. gerechnet werden, wodurch sich sämmtliche Bauarbeiten hier wesentlich vertheuern werden.

!! **Braunsberg,** 10. Februar. Die neugebildete Freiwillige Feuerwehr hat eine Spritze zum Preise von 1500 Mk. angeschafft. — Die Bilance unserer Bergschlößchen-Brauerei schließt mit 1319920 Mk. ab. Der voll datirte Reservefonds beträgt 48000 Mk., der Gewinn 129 407 Mk. — Der polytechnische Verein wird auch in diesem Jahre die besten von Lehrlingen der Stadt hergestellten Arbeiten prämiiren.

Königsberg, 9. Februar. Die schon seit zwei Jahren geplante Vergrößerung der hiesigen Sternwarte soll nunmehr bestimmt im nächsten Jahre stattfinden. Pläne und Anschläge sind bereits fertig gestellt, dieselben werden nunmehr unverzüglich dem Ministerium zur Prüfung und zur Bewilligung der recht erheblichen Baukosten vorgelegt werden. In erster Linie wird ein Refraktor erster Größe zur Aufstellung gelangen. Daneben sollen aber noch alle diejenigen Instrumente beschafft werden, welche auf allen größeren Sternwarten zu finden sind. Bisher hat die hiesige Sternwarte mehr der studirenden Jugend gedient, sie soll ferner als nördlichste astronomische Station Deutschlands auch wissenschaftlichen Zwecken im ganzen Umfange dienen und somit bei der Erforschung von Himmelskörpern gleich allen anderen größeren Sternwarten sich betheiligen. — Im vergangenen Jahre wurde in dem unweit belegenen Dorfe Lawsken eine Fabrik zur Herstellung von Leder aus alten Pelzen zc. sowie von Lumpen zur Versendung ins Ausland eingerichtet. Welchen Aufschwung die Fabrik genommen hat, geht daraus hervor, daß sie mit 25 Arbeiterinnen begann und gegenwärtig über 150 beschäftigt. Die Frauen, welche mit dem Abrupfen der alten Pelze, Sortieren von Lumpen zc. beschäftigt werden, erhalten pro Tag eine Mark, und da die Arbeit durchaus nicht anstrengend ist, befinden sich die Frauen dabei recht wohl. Im nächsten Jahre soll die Fabrik nicht nur baulich vergrößert, sondern es sollen auch Wohnhäuser errichtet werden, um den Arbeitern und Arbeiterinnen den weiten Weg zur Stadt zu ersparen.

Die hiesigen Gastwirthe haben in der Kochkunst-Ausstellung zu Berlin für ihre Gesammt-Ausstellung die goldene Medaille erhalten, und dem Traiteur Max Berg ist der Ehrenpreis der Berliner Gastwirthe, bestehend in einem silbernen Humpen, zuerkannt worden.

Tilsit, 10. Februar. Das Komitee zur Wahrnehmung der Interessen des Arztes Dr. Brozeit, über welchen noch immer der Entmündigungsprozeß schwebt, hat jetzt die beschlossene, mit 800 Namensunterschriften aus der Stadt und vielen ländlichen Ortschaften versehene Petition nebst einem Entwurf zu einer Entmündigungsordnung, betreffend Personen mit abnormen Geisteszustand, an den Reichstag abgesandt.

Bromberg, 10. Februar. Unter dem Vorsitz der Frau Regierungspräsident v. Tiedemann hielt der Vaterländische Frauenverein am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte am Schluß des vorigen Jahres 137 ordentliche und

[?]t außerordentliche Mitglieder, seine Einnahme betrug 1224 Mk., seine Ausgabe 1257 Mk., das Vermögen 8635 Mk. — Der hiesige pädagogische Verein feierte am Sonnabend sein 25. Stiftungsfest.

Filehne, 10. Februar. Vor einigen Tagen fand an dem Pädagogium Ostrau die Entlassungsprüfung unter Vorsitz des Prov.-Schulraths Polte aus Posen statt. Von den 19 Zöglingen, die sich dieser Prüfung unterzogen, bestanden 17 dieselbe und erwarben sich dadurch das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienst.

(**Posen,** 10. Februar. Der Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein für die Provinz Posen hielt hier heute seine General-Versammlung ab. Nach dem Jahresberichte zählt der Verein 519 Mitglieder mit 1090 Kesseln, 104 Kessel mehr als im Jahre 1889. Von den 1090 Kesseln entfallen auf den Regierungsbezirk Posen 747 und auf den Regierungsbezirk Bromberg 337. An den 1090 Vereinskesseln wurden im vorigen Jahre 1438 äußere, 602 innere Revisionen und 234 Druckproben vorgenommen. Es arbeiteten 752 Kessel in 485 Etablissements, 297 Kessel in Lokomobilen, 16 Kessel in Lokomotiven, 7 in Dampfschiffen und 18 in Dampfpflug-Lokomobilen. Im Jahre 1890 betrugen die Einnahmen 38876 Mk., die Ausgaben 32800 Mk. Der Voranschlag für 1891 wurde in Einnahme auf 32570 Mk., in Ausgabe auf 31660 Mk. festgesetzt.

Der Voranschlag für den städtischen Haushalt für das Jahr 1891/92 schließt mit 1633205 Mk. ab, gegen 1478645 Mk. im laufenden Rechnungsjahre. Zur Deckung der Mehrausgaben wird der Kommunalsteuerzuschlag um 32 Prozent erhöht werden müssen.

Konzert in Graudenz.

Als musikalischer Barbar wird vielfach angesehen, wer gegen das Cello als Soloinstrument Einwendungen erhebt; und doch giebt es Ohren, welche so empfindlich veranlagt sind, daß eine ganze Reihe von Tönen des Cellos ihnen Pein bereitet, und Zungen, die trotz jener Beschuldigung aufrichtig genug sind, dies offen auszusprechen. Das Cello ist eins der herrlichsten Instrumente, vielleicht das herrlichste, wenn es sich darauf beschränkt, die wunderbare Fülle seiner Mittel- und Tiefenlagen in getragenen Melodien auszuströmen; dann greift es in lyrischer Klage, aber auch in gesättigter Kraft mächtig an Herz und Gemüth. Anders aber liegt die Sache, wenn es sich zu Virtuosenstücken, die nur glänzen wollen, hergiebt. Da kommen unter dem Bogen des Spielers auf der a- und d-Seite oft Töne zum Vorschein, die nicht mehr musikalisch schön genannt werden können, sondern die eher als schnarrende Geräusche bezeichnet werden müssen. Und rast der Bogen gar in Flageolett-Läufen über die Saiten, dann ist es oft, als sollten dem Hörer die Gehörnerven zerrissen werden. Es mag barbarisch sein, dies auszusprechen, aber auch die Barbarei hat bisweilen ihr Recht. Viele Cellospieler haben selbst dasselbe Gefühl; wenn sie es auch nicht offen bekennen, so beweisen sie es doch dadurch, daß sie die effekthaschenden Brillantstücke vermeiden. Frl. Lucy Campbell, welche in dem Konzert am Montag Abend im Adler als Cello-Virtuosin sich zum ersten Male hören ließ, hatte gleichfalls Stücke gewählt, welche der geschilderten Art der Virtuosität wenig Spielraum gaben. Sie spielte zwei Sätze aus dem A moll-Konzert von Goltermann, „Siciliano" von Pergolese, „Notturno" von Chopin, „Die Träumerei" aus den Kinderscenen von Schumann und einen „Mazurka" von Popper, zum größten Theile ruhig getragenen Inhaltes und daher den oben skizzirten Forderungen an das Cello völlig entsprechend. Wo in der Mazurka die Virtuosenkunststücke doch gestreift wurden, verdeckte sie, gewiß zum Vortheil für die Hörer, die sehr kräftige Begleitung des Herrn Kapellmeisters Raida, der im Uebrigen die Klavierbegleitung mit feinstem Verständniß und größter Delikatesse ausführte. Frl. Campbell ist nicht sentimental veranlagt, ihr Strich ist kräftig, oft von herber Sprödigkeit, die muthig den Gedanken in's Angesicht schaut und sich nicht zur Weichmüthigkeit verleiten läßt. Freilich leidet unter dieser Sprödigkeit auch stellenweise die Zartheit, wie in der Träumerei von Schumann, die lange nicht zart genug gespielt wurde. Daß Frl. Campbell die Technik des Instrumentes vollständig beherrscht, versteht sich von selbst. Anerkennung wurde der Künstlerin reichlich gezollt.

Frl. Grimminger, die Sängerin des Abends, ist hier schon bekannt. Sie sang als Eingangsstück eine Arie der Königin aus der Oper „die Königin von Saba" von Gounod. Der Charakter wehmüthiger Entsagung, der die Arie erfüllt, kam dadurch besonders zur Geltung, daß über der Stimme der Sängerin eine gelinde Verschleierung lag, welche die volle Entfaltung der Stimmmittel nicht gerade begünstigte, der aber doch nicht stark genug war, das Können der Sängerin zu verbergen. Mit großer Zartheit und Innigkeit sang Frl. Grimminger in dem Duo aus Flotows Martha das Rosenlied und in der Romance „der Engel Sang" von Braga für Gesang, Cello (eigentlich Violine) und Klavier das Gesangssolo. In dem gefühlvollen „Wie berührt mich wundersam" von Bendel kam der getragene Gesang gleichfals aufs Beste zur Geltung, während in dem Liebeslied „Du fragst mich täglich" von Meyer ein frisches Empfinden herrschte und in dem kunstvollen „Echolied" von Raida die bedeutende technische Ausbildung der Stimme hindurchschien. Besonders nach den letzten drei Liedern war der Beifall lebhaft.

Herr Ugo Meißner führte sich als jugendlicher Tenor ziemlich günstig ein. Sein Organ ist wohlklingend, wenn auch nicht völlig ausgeglichen, und entbehrt in den Mittellagen nicht der Kraft. Dramatisch ist es noch wenig brauchbar, wie sich in dem Duo aus Martha zeigte, dagegen für Lieder recht geeignet; nach seinen beiden Solovorträgen einer Komposition von Eichendorffs Gedicht „Der letzte Gruß" (auf dem Programm stand das bekannte „Waldesgespräch" von Jensen) und dem Lied „Mein Kaiser hat's befohlen" aus der Volksoper „Der Jäger von Soest" wurde auch ihm lebhafter Beifall zu Theil. X.

Verschiedenes.

— Der Sohn des Dichters Ferdinand Freiligrath Percy Freiligrath, Mitinhaber der Firma Wilh. Wiens u. Co. in Düsseldorf, ist in seinem Bureau von einem Gehirnschlag befallen worden und war auf der Stelle todt. Herr F. hielt noch die brennende Zigarre im Munde und die Feder in der Hand.

— Der Domdekan Dr. Heinrich in Mainz, Verfasser zahlreicher hervorragender theologischer Werke, ist gestorben.

— [Die todte Hand.] In der Kanzlei des verstorbenen ungarischen Fürstbischofes Simor hat die mit der Zählung des Geldes betraute Kommission in einem in die Mauer eingefügten Kasten in versiegelten Säckchen nicht weniger als 1½ Millionen Gulden (in Dukaten, Kassenscheinen, Sparbüchern u. s. w.) vorgefunden. Wie viel Elend hätte mit jener Summe gelindert werden können?!

— [Eisenbahnunglück.] Bei Randalia im amerikanischen Staate Iowa sind diesen Montag drei Waggons eines mit Reisenden gefüllten Schnellzuges von einem hohen Damm hinunter gestürzt. Die Waggons geriethen dabei in Brand und wurden fast gänzlich zerstört. Von den Passagieren wurden mehrere getödtet und viele schwer verwundet.

— [In Folge einer Wette um 20,000 Rubel] unternahm es ein russischer Offizier, den Weg von Samara nach Paris zu Wagen zurückzulegen, und zwar in einer sog. Troika, einem russischen Dreigespann. Sonnabend Abend ist der Dauerfahrer, der Lieutenant Leonide Wassiliewitsch Ennatzky, in Liegnitz eingetroffen; sein Gefährt ist ein kleiner, sehr einfach aussehender, aber gut gebauter Wagen, vor welchen drei unscheinbare Kosakenpferde nebeneinander gespannt sind, während ein viertes zur Reserve hinten am Wagen angebunden ist. Auf der Fahrt von Breslau ist eines der Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung zugezogen, die den Fahrer nebst seinem Diener zwingt, einige Tage in Liegnitz zu verweilen. Die ausdauernden kleinen Pferde erhalten, wie der Liegnitzer Anzeiger mittheilt, Brod, darauf Bayrisch-Bier mit etwas Cognac oder Heu. Sie legen, je nach der Beschaffenheit der Wege, zehn bis zwanzig Meilen den Tag zurück. Die Wette, in Folge deren die Fahrt ausgeführt wird, geht dahin, daß der ganze Weg in achtzig Tagen zurückgelegt werden muß. Bis Liegnitz hat der Wettende fünfzig Tage gebraucht, und er äußerte sich dahin, daß, wenn die Wege überall von so guter Beschaffenheit seien, wie in Schlesien, er die noch übrigen dreißig Tage nicht völlig brauchen werde. Auch bekannte er, daß die freundliche und liebenswürdige Art, mit der er in Deutschland überall aufgenommen worden, ihn sehr angenehm enttäuscht und von einem ungünstigen Vorurtheile gegen die Deutschen geheilt habe.

— [Bei der Altersversicherung] kann der sonderbare Fall eintreten, daß ein Chef Gehaltszulagen ertheilt und dabei doch noch Geld spart. In einem großen Berliner Bankhause bezog eine Anzahl junger Leute bisher 2000 Mark, sie waren also versicherungspflichtig. Denselben wurde Ende vorigen Jahres eröffnet, „das Gehalt würde entsprechend erhöht werden, sie brauchten sich nicht zu versichern." Die Betreffenden erhofften nun eine, wenn auch nicht bedeutende Gehaltserhöhung; diese „Zulage" ist jetzt mit drei Mark jährlich eingetroffen. Die vom Chef zu tragende Versicherungshälfte hätte 15 Pf. × 52 = 7,80 Mk. gekostet. Der sparsame Chef profitirt somit bei dieser Zulage noch 4,80 Mk. jährlich.

— [Ein Jahr unschuldig im Gefängnisse.] Vor etwa zwei Jahren wurde ein Bäckergeselle in Seeleinsbühl bei Nürnberg zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, weil er laut eidlichen Zeugnisses des Lehrlings den Brodteig mit Glasscherben, Nägeln u. dgl. vermischt haben soll. Die Verurtheilung erfolgte trotz der vollständig ungetrübten Vergangenheit und trotz der besten Zeugnisse, die für den aus ganz unbescholtener Familie stammenden Angeklagten sprachen. Jetzt, nachdem der Arme sein Jahr abgesessen hat, gestand der Lehrling ein, daß er selbst die That begangen und sonach falsch geschworen hat. Wenn es auch für die durch Kummer und Haft untergegrabene Gesundheit keine genügende Entschädigung giebt, so ist doch zu hoffen, daß die im bairischen Etat vorgesehene Entschädigung für die unschuldig erlittene Freiheitsstrafe möglichst ergiebig ausfalle. Eine Regelung dieser brennenden Frage durch die Reichsgesetzgebung scheitert noch immer am Widerstande des Bundesrathes.

— [Hunger-Duell.] Der amerikanische Hungerleider Dr. Tanner, welcher gegenwärtig in Missouri eine Farm betreibt, hat seinem kaum minder berühmten Nebenbuhler Succi eine Herausforderung zustellen lassen. Er schlägt vor, während der Weltausstellung in Chikago neunzig Tage um die Wette zu fasten oder, wenn es Succi lieber ist, die Hungerleiderei so lange auszudehnen, bis einer todt auf dem Platze bleibt. Als einziges „Nahrungsmittel" während der Fastenzeit soll nur Wasser erlaubt sein.

— Ein heiterer Fall kam vor kurzem in New-York zur Verhandlung. Eine Frau Dusen unterhält in New York ein Pensionshaus, und einer ihrer Miether war ein gewisser Emmond, welcher für seine Person fünf Dollars per Woche bezahlte. Das ist nicht viel und etwas Besonderes konnte dafür nicht erwartet werden. Emmond war aber mit dem Essen unzufrieden und sann daher auf Rache. Er stellte einen Phonographen in die Küche und bestach die Köchin, den Apparat in Gang zu setzen, sobald ihre Herrin spreche. Das geschah. Darauf wurde der Phonograph entfernt und Frau Dusen am vorigen Sonntag nach dem Essen eingeladen, die Wirksamkeit des neuen Instruments, von welchem die Dame noch nichts wußte, kennen zu lernen. Nachdem Herr Emmond der Dame erzählt hatte, daß das Instrument dazu bestimmt sei, „eine Harmonie süßer Töne", passend für einen Sonntag Nachmittag, hervorzubringen, erklärte Frau Dusen sich bereit, der Vorstellung beizuwohnen. Der Apparat war jedoch kaum in Bewegung gesetzt worden, als die Anwesenden die folgenden, mit der Stimme Frau Dusens gesprochenen Worte vernahmen: „Mary, Sie brauchen nie mehr als acht Cents (vierunddreißig Pfennig) für ein Pfund Fleisch zu zahlen; es ist gut genug. Sie zahlen für Beefsteaks zu viel; wenn sie sie nicht mögen, sollen sie mehr Gemüse essen. Gestern brachten Sie eine frische Torte; wie oft habe ich Ihnen gesagt, 5 Cents zu ersparen, indem Sie eine altgebackene nehmen und dieselbe aufwärmen. Dann sind 25 Cents für ein Pfund Kaffee zu viel; Kaffee zu 15 Cents per Pf. wird in Zukunft genügen. Ich habe genug Mühe, um auszukommen und kann nicht drei Männer für 5 Dollars die Woche mit bestem Fleisch abfüttern." Als Frau Dusen diese sonderbare „Musik" hörte, lief sie davon und sofort zu einem Advokaten, um wegen öffentlicher Beleidigung zu klagen.

— [Ein Liebesidyll.] Beide saßen auf einer Bank und aus seinem Gesichtsausdrucke war deutlich zu lesen: „Es war um ihn geschehen!" „Willst Du mein sein?" sprach er und versucht sie etwas näher an sich zu ziehen. Sie machte sich steif und „rückte" nicht. „Ich will ein guter Mensch werden und all' meine schlechten Gewohnheiten aufgeben!" sagte er dringend. Keine Erwiderung. „Will nie mehr trinken!" fuhr er fort. Der Gegenstand seiner Verehrung blieb gefühllos. „Und will mir das Rauchen abgewöhnen!" Keine Antwort. „Und das Spielen lassen!" Kalt wie zuvor. „Will nie ohne Dich ausgehen!" Sie schüttelte nur mit dem Kopfe. „Und Dir morgen einen Diamantring schenken!" Da hob die Maid die gesenkten Augen zu den seinen empor, und ihr Köpfchen an seine Schulter lehnend, flüsterte sie bebend in sein gesenktes Ohr: „O, Alfred, wie bist Du so lieb!" Und so saßen sie da und saßen — träumend — sinnend — denkend — sie an den Diamantring, und er — wo in der Herrgottswelt er einen hernehmen sollte!

— [Reichspost.] Von jetzt ab sind nach der Südafrikanischen Republik (Transvaal) Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling (200 Mark) zulässig.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 11. Februar. Abgeordnete verschiedener Parteien beabsichtigen die Einbringung eines Antrages, wonach Lebensversicherungsprämien hinsichtlich der Einkommensteuer abzugsfähig vom Einkommen sein sollen.**

Die „Hamb. Nachrichten" erklären: Fürst Bismarck hätte den deutsch-englischen Kolonialvertrag nicht unterzeichnet.

*** Breslau, 11. Februar. Der flüchtige Kriminal-Kommissar Stein wird wegen Veruntreuung von Geldern steckbrieflich verfolgt.**

Wien, 11. Februar. Oesterreichische Arbeiter-Vereinigungen haben beschlossen, auch diesmal am 1. Mai den Arbeiterfeiertag beizubehalten.

Dublin, 11. Februar. Das Blatt des Irenführers Parnell „Freemanns Journal" meldet: Mc. Carthy erhielt ein Schreiben Parnells, worin letzterer erklärte, er habe gegenwärtig jede Hoffnung auf Ausgleich zwischen beiden Gruppen der nationalistischen (irischen) Partei aufgegeben.

*** Tomaszow (Rußland), 11. Februar. In Folge von Arbeitsstockungen sind hier zwei Tausend Fabrikarbeiter entlassen worden.**

Alexandrien, 11. Februar. Professor Koch ist heute hier eingetroffen; er beabsichtigt sich morgen nach Oberägypten zu begeben.

New-York, 11. Februar. Der Streik im Gebiete Conndsville ist allgemein; alle Fabriken sind geschlossen, 16000 Arbeiter feiern. (Siehe Amerika.)

*** Posen, 10. Februar. Stadtrath Witting in Danzig ist zum Oberbürgermeister gewählt.**

Eingesandt.

Zum Bahnbau Marienwerder-Lautenburg.

Kauernick, den 6. Februar.

Der Einsender des Eingesandts aus dem Löbauer Kreise vom 2. Februar scheint das Wellethal, welches er als die Richtung der von Marienwerder nach Lautenburg geplanten Eisenbahn empfiehlt, ebenso wenig genau zu kennen, wie die Einwohnerzahl von Neumark und Kauernick; erstere Stadt zählt nämlich nicht, wie er schreibt, 3500, sondern nur 2500 Seelen und Kauernick nicht circa 800 sondern 900 Seelen. Nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung muß man außerdem annehmen, daß die Bevölkerung von Neumark nicht unbedeutend im Rückgange ist.

Der Verfasser des Eingesandts schreibt, daß die ursprünglich projektirte Linie mit einem Bahnhof bei Kauernick im betheiligten Publikum, wie auch bei der Behörde keineswegs Anklang gefunden hat, weil bei derselben ausschließlich Bauerndörfer in Betracht kämen. Dem gegenüber kann versichert werden, daß gerade das betheiligte Publikum, vielleicht mit Ausnahme desjenigen aus Neumark, die ursprüngliche Linie haben will, da diese Linie die im Westen des Kreises liegenden größeren Bauerndörfer verbindet und denselben Gelegenheit giebt, ihre Produkte besser abzusetzen. Außerdem bildet diese Linie gerade die Mitte zwischen der Straßburg-Lautenburger und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, während die durch das Wellethal projektirte Linie nur 3 Kilometer von der letzteren entfernt sein würde.

Die Eisenbahn entlang des Wellethales zu führen, daher ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Blick auf die Karte des Kreises Löbau genügt, um zu erkennen, daß die zuerst projektirte Linie über Wawerwitz, Kauernick die geradeste und mit fast gar keinen Hindernissen verbunden ist und daher auch die billigste sein wird. Die Bahn kann, von Wawerwitz kommend, kurz vor dem Dorfe Marzencic rechts einbiegen, entlang des Weges nach Kauernick das Drewenzthal und den im Westen der Stadt Kauernick zu erbauenden Bahnhof sehr leicht erreichen. Von hier würde alsdann die Bahnlinie durch eine zwischen den Bergen wie hierzu geschaffene Schlucht in das bis Lautenburg ebene Terrain gelangen. Diese Umstände scheinen höheren Orts für das erste Projekt mit dem Bahnhof bei Kauernick auch maßgebend zu sein.

Der Herr Korrespondent aus dem Löbauer Kreise schreibt zuletzt, daß das Interesse für die Wellethalrichtung ein so großes ist, daß ein Getreidehändler aus Neumark, die Stadt Neumark und der Kreis Löbau zu diesem Zwecke sogar je 20000 Mark geben wollen. Dieser Behauptung kann erwidert werden, daß der betreffende Getreidehändler die 20000 Mark nicht geben wird, die Stadt Neumark dieselben nicht geben kann und der Kreis Löbau darüber bis jetzt noch gar nicht gesprochen hat und sich aller Wahrscheinlichkeit nach zur Hergabe von 20000 Mk. zu einer Eisenbahn, die nur für die Stadt Neumark allein von Interesse sein könnte, nicht bereit finden wird.

Graudenz, 10. Februar. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 172—180, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 176—183, hochbunt und glasig, 126—132 Pfd. holl. Mk. 179—186.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 158—164.
Gerste, Futter- Mk. 116—132, Brau- Mk. 132—150. Hafer Mk. 125—135. Erbsen, Futter- Mk. 125—135, Koch- Mk. 135—150. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 11. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 238,80.

Berliner Kours-Bericht vom 10. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,00 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,10 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,25 bz. B. Preuß. Consol. 3½% 99,25 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,10 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,40 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 97,70 bz. B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,70 bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,60 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 103,00 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Berlin, 10. Februar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,6 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez., Februar 51,3—51,7 bez., April-Mai 51,1—51,6 bez., Mai-Juni 51—51,5 bez., Juni-Juli 51,3—51,6 bez., Juli-Aug. 51,6—51,8 bez., Aug.-Sept. 51,4—51,7—51,6 bez., Sept.-Oktbr. 47,7—48,1 bez. Gekündigt 70000 Liter. Preis 51,5 bez.

Spiritus loco besser zugeführt, doch wurde das Angebot schnell geräumt. Termine, für welche wieder stärkere Kaufaufträge bei den Kommissionären vorlagen, begehrt und ca. 40 Pfennig höher bezahlt.

Danzig, 11. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 186—188, hochbunt inländ. Mk. 191—192, Termin April-Mai 126pfd. zum Trans. Mark 147,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 149,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 158—162, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 118,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 117,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 11. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,00 Geld, unkontingentirt Mk. 48,20 Geld, per Februar Mk. 48,00 Geld. Ohne Zufuhr, höher.

Stettin, 10. Februar. **Getreidemarkt.**
Weizen unv., loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 194,50 Mk.
Roggen fest, loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 171,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—138 Mk.

Posen, 10. Februar. **(Saatenmarkt.)** Der Markt war heute von 51 Ausstellern beschickt (gegen 54 im vorigen Jahre), darunter 15 Gutsbesitzer. Das Angebot war ziemlich groß, der Umsatz dagegen im Ganzen geringfügig. Die Stimmung war fest, aber ruhig, indem die Käufer zurückhaltend waren. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kartoffeln, und es wurden für Fabrikkartoffeln je nach der Güte 1,70—1,80 Mk., und für Speisekartoffeln, weiße 1,80 Mk., Dabersche 2 Mk., für Saatkartoffeln je nach Güte und Gattung 2 Mk. bis 12 Mk. pro 50 Kg. (letztere Sorten neu eingeführte Züchtungen) bezahlt. In Getreide war das Angebot ziemlich groß, doch sind namhafte Abschlüsse nicht bekannt geworden. — Die Notirungen stellten sich wie folgt: Rothklee von 45—55 Mk., Weißklee von 50—70 Mk., Wundklee von 40—48 Mk., Schwedisch Klee von 60—75 Mk., Thimothee von 20—25 Mk., Gelbklee von 25—30 Mk., Englisch Raygras von 14—18 Mk., Seradella von 5⅓—5¾ Mk., Luzerne von 55—65 Mk. pro Centner.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
„Moravia", von Hamburg, am 8. Februar in New-York angekommen; „Polaria", von Stettin, am 8. Februar in New-York angekommen.

Am 9. d. Mts. starb meine innigst geliebte Frau
Helene geb. **Nass**
im 34. Lebensjahre, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeige.
Sellnowo, 11. Febr. 1891.
Der tiefbetrübte Gatte.
Christian Görke.
Die Beerdigung find. Freitag, den 13. d. M., Nachm 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlicher Weisheit ist am 9. d. M. Herr Gutsbesitzer (2599)

Robert Meseck

zu Kohling im Alter von 59½ Jahren nach kurzem Leiden zur ewigen Heimath eingegangen.

Der unterzeichnete Gemeinde-Kirchenrath betrauert in dem Entschlafenen ein Mitglied, welches, seit 1858 demselben angehörig, durch seltene Treue und hervorragenden Eifer sich auszeichnete, und dessen Leben und Wandel ein stetes Bekennen war, daß er in Jesu seinen Heiland und Erlöser gefunden. Der Herr schenke ihm, dem wir ein bleibendes Gedächtniß bewahren, eine selige Auferstehung zur ewigen Herrlichkeit.

Rambeltsch, 10. Febr. 1891.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Borowski, Pfarrer.
C. Hintz. A. Barendt.
D. Siech.

Gesang-Verein Freystadt

feiert sein zweites

Wintervergnügen

am Sonnabend, den 14. Februar cr., im Saale des Herrn Salewski mit **Gesangsvorträgen, Theater** und nachfolgendem **Tanz.**

Preise der Plätze für Nichtmitglieder im Vorverkauf bei Herrn Salewski: 1. Platz Mk. 0,75, 2. Platz Mk. 0,60. An der Abendkasse: 1. Platz Mk. 1, 2. Platz Mk. 0,75, Kinder zahlen die Hälfte. **Anfang 7½ Uhr Abends.**

(2094) **Der Vorstand.**

Eichenkranz.

Sonntag, den 15. d. Mts.

Großer Fastnachts-Ball.

Fuhrwerk steht am Tivoli zur Verfügung. **S. Wilke.**

Extrafeinen Jam.-Rum

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
à 3,15,	2,35,	1,60

alten Jamaica-Rum

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
à 2,65,	2,10,	1,35,

feinen Jamaica-Rum

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
2,15,	1,60,	1,10,

Arrac de Batavia

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
5,15,	3,85,	2,60,

Cognac fine Champagne

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
6,15,	4,60,	3,10,

feinen alten Cognac

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
4,15,	3,10,	2,10,

feinen Cognac

1/1	3/4	1/2 Ltr.-Fl.
2,65,	2,10,	1,35

empfiehlt in vorzügl. Qualität

G. A. Marquardt

Liqueur- & Rumfabrik.

Messina-Apfelsinen und -Citronen

empfiehlt [2627]

Emil Schulz,
Marktplatz 17.

Zander
stets zu haben Mauerstraße 8. (2664)

Ein Bettschirm wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2683 an d. Exped. d. Ges. erbeten.

Käse

Schweizer, Holländer, Tilsiter, Limburger, Kräuter-
empfiehlt (2643)

G. A. Marquardt.

Himbeer- und Kirschsaft

in Zucker gekocht
empfiehlt (2642)

G. A. Marquardt.

Prima Brathering

aufs Sauberste zubereitet u. in pikanter Sauce versendet die 4 Ltr. Postdose franco gegen Postnachnahme für **3,25 Mk.**
C. F. Scharlau, Räucherei und Braterei, **Greifswald** a. d. Ostsee.

Ia. Magdeburger

Sauerkohl

sowie vorzügliche

Koch-Erbsen

offerirt (2668)

Franz Gurski.

---

20 Centner sehr schönen, weißen

Senf

verkauft Ramutken bei Nitzwalde.

---

25 Centner

Seradella

verkäuflich. Betzke, Mroczenko, p. Mroczno Wpr. (2655)

Nur 4½ Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen,** dazu passend, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstr. **43p.**
Preiscourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungsschreiben

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, **das** Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk.,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Leute- und Herrschafts-Betten

letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]

H. Czwiklinski
Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Frischen Kalk

offerirt

W. Rosenberg.

Eine 5 Jahre alte

Kuh

in 8 Tagen frischmilchend, verkauft Kummer-Dossoczyn.

Eine Ulmer Dogge

80 cm gr., silbergrau m. weißer Brust u. weißen Pfoten, ist für den billigen Preis v. 60 Mk. z. verkauf. Butziger-Mühle bei Linde Wpr. **Schauer.**

Lupinen

kauft [2666]

Max Scherf.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.
Sardellenleberwurst, Cervelatwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Preßkopf, Sülze, Salami, Corned beef, Westpr. Landwurst, Pommersche Wurst.

H. Lissauer, Hoflieferant,

Berlin. Seidenwaaren-Haus. **Lyon.**

Meinen hochgeehrten Abnehmern bringe zur gefl. Kenntniß, daß ich mit einer **completen Muster-Collektion** für die Frühjahrs- und Sommer-Saison hier eingetroffen bin und in **Trettin's Hôtel** Wohnung genommen habe. Mit vorzüglicher Hochachtung

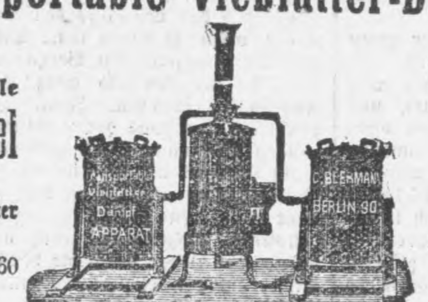
A. v. Jakubowski, Vertreter des Hauses **H. Lissauer.**

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable Kochkessel von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,



Kochfässer mit **Kipp-vorrichtung für kleinere Besitzer geeignet,** Mark 45,–.

empfiehlt (2313)

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 2669 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Lebens-Versicherungs-Police über 3200 Mark, auf welche bereits ca. 950 Mark eingezahlt sind, will Inhaber verkaufen, weil er seit längerer Zeit kränklich und zum Zwecke der Wiederherstellung seiner Gesundheit einiger Geldmittel dringend benöthigt ist. Gefl. Anfragen an die Exped. des Geselligen unter Nr. 2687.

Ein im flotten Betriebe befindliches

Geschäft

wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebot mit der Aufschrift **K. P.** an die Exped. der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder zu richten. (2651)

Ein lebhaftes [2604]

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

wird gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 500 postlagernd Lautenburg.

Mein in Krone a/Br. an der Klahrheimer Chaussee gelegenes

Kruggrundstück

m. ca. 103 Mrg. Land incl. schöne Wiesen und vollständigem Inventar, will ich krankheitshalber verkaufen. Gensicke.

Mein in Schröttersdorf, Bromberger Vorstadt, an der Fordoner Chaussee belegenes

Windmühlengrundstück

nebst massivem Wohn- und Stallgebäude, sowie 13 Morgen guten Garten- und Ackerlandes, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen, getheilt oder auch im Ganzen, zu verpachten resp. zu verkaufen. Friedrich Schroeder.

3¾ Morgen

Obst- und Gemüsegarten

unter den günstigsten Bedingungen von sof. z. verp. Wwe. Krentzlin, Nakel-Netze.

Ein

Eisenwaarengeschäft

wird gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2605 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann (2674)

Materialist

noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse p 1. März Engagement. Off. w. u. Nr. 2674 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Zum 1. April suche [2671]

Inspektorstelle

bin 43 J. alt, ev., unverh., m. Brennerei, Drillkultur, Forst 2c. vertraut. Auch habe einen guten **Hühnerhund** billig für 40 Mk. zu verkaufen
Joh. Janke, Battrow b. Linde.

Ein erf. Landwirth, 25 J. alt, kath., der poln. u. deutschen Spr. mächt., sucht

Stellung a. Wirthschafter

vom 1. März od. April. Off. u. Nr. 2676 a. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Ein junger Landwirth, militärfrei, sucht Stellung als [2678

Waldaufseher.

Off. an J. Richter, Spandau, Moltkestr. 3

Gegen Mk. 1000 Fixum u./o. Provis. suchen wir e. tücht. **Vertreter** f. d. Verk. von **Kaffee, Cigarren 2c.** (2634)
F. Löding & Co., Hamburg.

Einen Schreiber

sucht Rechtsanwalt Wiener.

Für das Außengeschäft und (2648
als Expedient
meines Colonialwaarengeschäfts, Destillation, Essigsprit- und Mineralwasser-Fabrik suche per 1. April einen umsichtigen, energischen
jüngeren Commis
der auch flotter und freundlicher Expedient sein muß. Meldungen erbitte mit Zeugnißabschriften u. Photographie.
H. Stedefeld, Konitz Wpr.

Zum 1. April d. Js. suche für mein **Eisenwaarengeschäft** (2652)

einen jungen Mann.

Fritz Pfaehl, Marienburg Wpr.

Einen jungen Mann

sucht Leinwand- und Wäschefabrik **Graudenz. Leopold Pinner.**

Für mein Colonial-, Wein- und Cigarrengeschäft suche von sofort einen tüchtigen und fleißigen (2653)
Gehilfen.
L. Grodzki, Strasburg Wpr.

Eine Gehilfenstelle

ist in meinem Materialwaaren- und Wein-Geschäft zum 1. April zu besetzen. Junge Leute, die bereits mehrere Jahre als Gehilfe thätig gewesen und gute Zeugnisse haben, erhalten den Vorzug. Polnische Sprache erwünscht. [2650]

Gustav Schulz,
Marienwerder.

---

1 Werk- u. Accid.-Setzer

findet sofort Beschäftigung. Meldungen werden durch die Exped. des Geselligen brieflich mit Aufschrift Nr. 2662 unter Beifügung von Probearbeiten erbeten.

Erster Verkäufer.

Für meine Tuch-, Manufaktur-Confektion und Modebazar suche ich per 1. resp. 15. März d. Js. einen tüchtigen selbstständigen
ersten Verkäufer.
Bewerber, die auch mit der poln. Sprache vertraut sind, wollen gefl. Gehaltsansprüche sowie Photogr. einsenden. (2673)
M. Sommerfeld, Modebazar **Ortelsburg.**

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen tüchtigen
Verkäufer
der mit der polnischen Sprache vertraut ist. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2682]
H. Landecker, Exin.

Einen jungen (2323
kräftigen Mann
welcher seine Lehrzeit beendet, empfiehlt bei mäßigem Gehalt zum bald. Antritt.

Ein junger Mann

welcher Lust zur Landwirthschaft hat, kann sich melden. Dampfbrennerei, Ziegelei und größere Moorkultur-Anlagen auf der Herrschaft Rzadkowo bei Exin. Lange, Gutsadministrator.

---

3 Schmiedegesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [2880]
M. Kalweit, Schwetz Weichsel.

---

4 tüchtige Zieglergesellen

werden für die bevorstehende Campagne gesucht. Meldungen sind an den Betriebsführer Gaedtke, Fischhausen Ostpr. zu richten. [2640]

Zum 1. April wird ein älterer, unverheiratheter, energischer, beider Landessprachen mächtiger
Inspektor
gesucht, der durch gute Zeugnisse sich hinreichend ausweisen kann, auch befähigt ist, wenn erforderlich, eine größere Wirthschaft selbstständig zu führen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2681 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Administrator

für ein Gut in Ostpreußen, einer Dame gehörig, sucht A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein Leutewirth

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, vom 1. April cr. und
ein Stellmacher
von sogleich oder später womöglich mit **Scharwerker** werden gesucht in
Kullig per Löbau Wpr.

Für die hiesige Begüterung (2500 Morgen), intensive Wirthschaft, neueste Buchführung, suche zum sofortigen resp. zum Eintritt am 1. April, bei angenehmer, familiärer Stellung, zwei junge Herren als [2679]
Eleven
gegen zu vereinbarende Pensionszahlung.
G. Gertz, Administrator,
Dargau bei Grünhagen Ostpreußen.

Suche einen kräftigen (2684)
Lehrling zur Müllerei
von sofort od. spät. E Klemm, Lessen.

Ein anst. jung. Mädch. mit guten Schulkenntnissen sucht v. sogl. im jüd. Hause Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. erb. an J. Fintnch, Insterburg.

Möbl Zimm. z. verm. Langestraße 13, I.

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur
Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
und zur
Alters- und Invaliden-Versicherung
sowie
An- und Abmelde-Bücher
für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe** in **Graudenz.**

An **Nr. 403** od. **C. B. Graudenz** kann eingeschriebenen Briefe nicht absenden, da richtige Adresse fehlt. Bitte diese unt. **H. 200** durch die Exped. dieser Zeit. an mich gelangen zu lassen.
9988.

Schützenhaus-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Sonntag, 15. Februar: **Eröffnungs-Vorstellung.** Zum ersten Male: **„Unsere Don Juans".** Große Posse mit Gesang in vier Akten. !! Novität !! (2489)

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 36.

Graudenz, Donnerstag] [12. Februar 1891

Aus der Provinz.

Kulm, 10. Februar. Der evangelische Mädchenwaisenhaus-Verein hat zum Bau eines eigenen Heims das Dobbrung'sche Grundstück auf der Thorner Vorstadt angekauft.

⊙ **Thorn,** 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die unverehelichte Arbeiterin Margarethe Sarembski aus Pokrzydowo wegen Kindesmordes unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Es erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Dann hatte sich der Schuhmacher und Händler Hermann Markus aus Gollub wegen Meineides zu verantworten. Im vorigen Jahre war gegen den Arbeiter Abramowski aus Gollub ein Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eingeleitet. Am 15. Oktober stand vor der Strafkammer in Strasburg Termin an, und der Händler Markus trat in demselben als Entlastungszeuge auf. Nach seinen etwaigen Vorstrafen befragt, gab er nur eine an, während er thatsächlich drei mal bestraft war, darunter ein Mal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Hierauf gründet sich die Anklage wegen Meineides. Der Angeklagte behauptet, er leide an Gedächtnißschwäche und hätte die Vorstrafen aus dem Jahre 1878 vergessen. Nach dem ärztlichen Gutachten ist derselbe zwar nicht von sehr hoher Intelligenz, aber seiner fünf Sinne mächtig und geistig nicht geschwächt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage nach fahrlässigem Meineid, und der Gerichtshof erkannte auf vier Monate Gefängniß, wovon noch ein Monat auf die Untersuchungshaft abgerechnet wird.

— **Aus dem Kreise Strasburg,** den 8. Februar. Die Grenzbewohner haben die Vergünstigung, 4 Pfund Schweinefleisch und andere Lebensmittel in kleinen Mengen zollfrei aus Polen über die Grenze einzuführen. Nur in den allerseltesten Fällen wird jedoch das eingeführte Schweinefleisch auf Trichinen untersucht und doch sind dieser Tage in Lautenburg im polnischen Schweinefleisch Trichinen gefunden worden, welcher Umstand zur größten Vorsicht mahnt. Im Allgemeinen wird zwar das Fleisch nur im gekochten Zustande genossen, in welchem Falle die Trichinen unschädlich sind. Nichtsdestoweniger ist die Frage berechtigt, ob es nicht geboten wäre, die Trichinenschau obligatorisch einzuführen, aber auch wenigstens in jedem größeren Dorfe einen befähigten Fleischbeschauer anzustellen, damit dem Gesetze keine Hinterthür offen gelassen würde. In wie weit die Landlehrer dazu bereit wären, sich für diesen Nebenberuf auszubilden, bleibe dahingestellt. Jetzt haben manche Ortschaften 9 auch mehr Kilometer zum nächsten Fleischbeschauer, und sind also von der Polizeiverordnung, welche einen fünf Kilometer weiten Umkreis vorschreibt, wenig berührt.

Lautenburg, 8. Februar. (W. B.) Der hiesige Schuldiener Arnold, der auch gleichzeitig Amtsdiener für die Amtsbezirke Ciborz und Wlewsk war, ein dem Trunke sehr ergebener Mann, hat vor ungefähr 14 Tagen seine Wohnung nach einem Streit mit seiner Ehefrau, mit der er im größten Unfrieden lebte, mit den Worten: „Nun wird man euch wohl hier auch nicht länger dulden!" verlassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Die Stelle ist deshalb gestern zur Bewerbung ausgeschrieben. — Eine ganz unerwartete Freude hat der Kultusminister der Lehrerfrau W. bereitet. Dieselbe ist die Ehefrau des in Ciborz seines Amtes entsetzten Lehrers W. der sie verließ, nach Amerika ging und seitdem verschollen ist. Sie ernährte sich und die Kinder durch Näharbeit, wobei die älteste Tochter tüchtig mithalf. Doch die Krankheit und der Tod dieser ihrer Tochter und ihre durch Kummer und Gram geschwächte Gesundheit brachten sie bald in eine verzweifelte Lage. Da alle Gesuche um Unterstützung von der Regierung zurückgewiesen wurden, so wandte sie sich in ihrer Noth an den Minister. Dieser hat ihr nunmehr eine außerordentliche Unterstützung von 100 Mk. bewilligt.

1 Freistadt, 10. Februar. Heute Nacht 1 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuersignale in Aufregung versetzt. Es brannte das dem Herrn Drechslermeister Poddig gehörige Wohnhaus. Durch das energische Eingreifen der „Freiwilligen Feuerwehr" wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Besitzer des Hauses erleidet einen erheblichen Verlust, da ein Theil der verbrannten Sachen nicht versichert war.

Marienwerder, 10. Februar. Am 26. d. M. findet hier ein Kreistag statt, auf welchem u. a. folgende Vorlagen berathen werden sollen: Bau neuer Chausseen. Aufhebung des Kreistagsbeschlusses vom 11. September 1888 betreffend die Ueberweisung der Zinseneinnahme des Chausseeneubaufonds an den Gemeindewegebaufonds; Beitritt des Kreises zu dem Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei und Bewilligung einer einmaligen Zuwendung an diesen Verein; Feststellung des Kreishaushaltsetats für 1891/92.

* **Carnsee,** 10. Februar. Vergangene Woche fand hier die Verpachtung der städtischen Seen auf sechs Jahre statt. Den Zuschlag erhielt der Fischermeister Herr Marschall aus Pr. Mark für eine jährliche Pacht von 610 Mk. Der bisherige Pächter zahlte nur 500 Mark. Die Mehreinnahme ist dem Bemühen der Stadtväter, die Fischzucht zu pflegen, zu verdanken. Welchen Fischreichthum unsere Seen bergen, zeigt der Fang, welcher kürzlich gemacht wurde. Durch einen einzigen Zug wurden außer einer Menge anderer Fische 106 Aale im durchschnittlichen Werthe von 1,50 Mk. erbeutet.

Mewe, 9. Februar. Der hiesige Vorschußverein hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Geschäftsumsatz von 644928 Mk. erzielt; der Wechselbestand belief sich auf 180 400 Mk., der Depositenfonds auf 134 595 Mk., die Geschäftsantheile der Mitglieder auf 36 300 Mk., der Reservefonds auf 5714 Mk., die Zahl der Mitglieder auf 243 Mk. Die Dividende wurde auf zehn Prozent festgesetzt. Der Direktor Boldt und die Aufsichtsrathsmitglieder Metzing und Keschel wurden wiedergewählt.

Schwetz, 10. Februar. In der Generalversammlung der Schützengesellschaft am Sonntag wurden die Herren Justizrath Apel zum Hauptmann, ferner die Herren Bürgermeister Lechnau, Gronau, Strehlke und Hacker wieder-, Löwner neu in den Vorstand gewählt. Zum Beisitzer für die Versammlung des Vorstandes zur Berathung des diesjährigen Provinzial-Bundesschießens in Graudenz (Versammlungstag der 15. Februar in Danzig) wurde Herr Justizrath Apel, zu Delegirten für das Provinzial-Bundesschießen selbst wurden die Herren Strehlke und Herrmann gewählt.

Schwetz, 10. Februar. Der Ertrag der Aufführungen zum Besten der inneren Einrichtung der neu zu erbauenden evangelischen Kirche ist wieder ein recht erfreulicher gewesen, denn es sind nach Abzug der Unkosten 300 Mk. erübrigt worden.

Danzig, 10. Februar. Der Entwurf des hiesigen Stadthaushalts-Etats für das Jahr 1891/92 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 4 015 000 Mark ab (gegen 3 924 377 Mark im laufenden Etatsjahre.)

Die Panzer-Corvette „Baiern", z. Z. Stationsschiff in Kiel, hat gestern eine zehntägige Uebungsreise zur Ausbildung von Maschinenpersonal nach Neufahrwasser angetreten.

Für den Bazar zum Besten der Grauen Schwestern haben auch der Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau und der Bischof Dr. Redner von Kulm namhafte Geldbeträge gespendet.

1 Elbing, 9. Februar. Auf der Schichau'schen Werft gehen gegenwärtig 2 Torpedoboote für Japan ihrer Vollendung entgegen, zu deren Abholung bereits drei Japanesen hier eingetroffen sind. Außerdem befinden sich zur Zeit in Arbeit zwei Raddampfer, zwei kleinere Flußdampfer und ein Schraubendampfer für eine Kauffahrteigesellschaft in Brasilien. Das große Torpedoboot für die österreichische Marine, das größte, welches bisher hier gebaut wurde, erhält jetzt den Anstrich. Die inneren Räume des Eisenkolosses, namentlich die Offizierskajüten, werden mit höchster Eleganz ausgestattet. Die kolossalen Dampfkessel können hier nicht eingesetzt werden, weil die nöthigen Vorrichtungen dazu fehlen. Sie sind auf große Prähme geschafft und sollen so nach Danzig transportirt und dort eingelassen werden. Der Bau des Torpedobootes hat übrigens schon drei Unglücksfälle veranlaßt. Zwei Arbeiter sind den Verletzungen durch einen Sturz vom Gerüste erlegen, ein dritter liegt mit zerbrochenen Rippen krank darnieder.

Die Stadtverordnetenversammlung hat den Beitritt zum Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei beschlossen und außer einer einmaligen Beihilfe von 100 M. einen jährlichen Beitrag von 100 Mk. bewilligt.

Ein hiesiger Gärtnergehilfe hatte sich an einem rostigen Draht die Hand verletzt, es trat Blutvergiftung ein, und nach langem Leiden starb der Mann. Ein anderer Gärtner, der sich gleichfalls am rostigen Draht verletzt hat, liegt noch schwer krank darnieder.

Königsberg, 10. Februar. Nach dem Etatsentwurf für 1891/92 besitzt die Stadt ein Kapitalvermögen von 814766 Mk., wovon indessen 208833 Mk. Hypothekenschulden abgehen. An Grundbesitz gehören der Stadt 30 Miethsgrundstücke, ferner Holzplätze, andere Plätze und Ländereien, welche insgesammt nach Abzug der Unterhaltungskosten 44222 Mk. Ertrag bringen.

Der von Allenstein gestern Abend eintreffende Personenzug fuhr vor der Einfahrt in den Bahnhof Königsberg über das Haltesignal hinaus und stieß gegen einen nach dem Rangierbahnhof fahrenden Rangirzug. Die Maschine des Personenzuges und zwei Wagen des Rangirzuges wurden leicht beschädigt, Menschen wurden nicht verletzt.

In einer gestern Abend abgehaltenen, von 500 Personen besuchten Versammlung des sozialdemokratischen Arbeiterwahlvereins sprach der Arbeiter Kirsch über den Sozialismus und seine Bestrebungen und führte u. A. aus, um den Sozialismus ans Ruder zu bringen, müsse man sein Hauptaugenmerk auf das stehende Heer richten.

Inowrazlaw, 9. Februar. Der wiedergewählte Herr Oberbürgermeister Dierich wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung durch den Oberregierungsrath v. Gruben aus Bromberg in Anwesenheit des Landrathes v. Oertzen in sein Amt feierlich eingeführt.

Posen, 10. Februar. Die Warthe steigt bedeutend, heute betrug der Wasserstand schon 2,10 Meter. Das Pionier-Kommando, welches hier seit dem 28. v. M. mit Eissprengungen auf der Warthe beschäftigt war, ist gestern nach seiner Garnison Glogau zurückgekehrt.

Westpreußisches Provinzial-Museum.

Vor Kurzem hat das Provinzial-Museum seinen Verwaltungsbericht für 1890 veröffentlicht. Hiernach sind die Sammlungen desselben auch im verflossenen Jahre wieder um ein Beträchtliches angewachsen und gehen ihrer Vervollständigung langsam aber sicher entgegen, sodaß dieselben schon heute eine Zierde und ein Schatz der Provinz geworden sind. Diesen Zustand verdankt das Provinzial-Museum außer der warmen Fürsorge der Provinzial-Verwaltung, sowie der lebhaften Beihilfe der Bewohner der Provinz vorzüglich dem regen Interesse und der gewandten Thätigkeit des Direktors des Museums, Herrn Professor Dr. Conwentz, der infolge seiner wissenschaftlichen Forschungen und Erfolge auf den einzelnen Gebieten der provinziellen Fauna und Flora durch Erlaß des Unterrichtsministers vom 21. Juni v. J. das Patent als Professor erhielt.

Die Sammlungen des Prov. Museums sind, wie aus den übrigen Theilen der Provinz, so auch aus dem Kreise Graudenz wiederum in diesem Jahre durch reichliche Zuwendungen erweitert worden; so hat Herr Bauinspektor Otto hierselbst dem Museum mehrere recht interessante Funde übermittelt, ebenso Herr Aron C. Bohm, desgleichen Lehrer Finger und Apotheker Liebig in Lessen; auch die angrenzenden Kreise Marienwerder, Kulm, Schwetz u. A. haben sich lebhaft an der Vermehrung und Vervollständigung betheiligt.

Die Graudenzer Alterthumsgesellschaft überwies dem Provinzial-Museum 39 Beigaben aus Bronze und Eisen aus dem Gräberfunde in Rondsen. Der Vorsitzende derselben, Herr Gymnasial-Direktor Dr. Anger, hat eine Druckschrift über das Gräberfeld zu Rondsen fertiggestellt, welche als erstes Heft der von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzialmuseen herauszugebenden „Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreußen" vor Kurzem erschienen ist.

Erfreulicherweise ist auch im vergangenen Jahr in unserer Provinz ein hervorragender Silberfund, welcher an den Londzyner bei Löbau im Herbste 1888 erinnert, zu Tage gekommen, und zwar auf der Feldmark in Hornikau bei Neu-Krug im Kreise Berent. Hier wurde ein großes Thongefäß ausgepflügt, welches mehrere Schmucksachen, arabische Filigranarbeiten, Berloques, Gürtelhaken, sowie zahlreiche Hakenringe von seltener Form enthielt. Ebenso befanden sich eine Menge deutscher, ungarischer, böhmischer und niederländischer Münzen aus dem Jahre 1060—1099 n. Chr. vor, außerdem Bruchstücke von römischen, kufischen und Sassanidenmünzen. Der Fund zeichnet sich besonders durch die seltenere Form der Hakenringe und durch das gleichzeitige Vorkommen der römischen Münzen mit englischen, deutschen, arabischen u. a. Stücken aus und liefert den Beweis, daß in jener Zeit hier lebhafte Handelsbeziehungen sowohl nach dem Morgenlande als auch nach dem Westen bestanden haben.

8. Fortſ.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Das einzige, was Torton bislang aus eigener Wahrnehmung außerdem von Stewart wußte, war, daß derselbe die ausgewähltesten Pferde tagtäglich mit bewundernswerther Kühnheit und Ruhe eigenhändig durch die Straßen fuhr.

Dieser Umstand hatte Charles Interesse überhaupt erst für Stewart rege zu machen vermocht, denn er kannte und liebte edle Pferde und hatte sich auf dem kleinen väterlichen Gute selbst mit der Dressur derselben beschäftigt.

Nach alledem ist es natürlich, daß das Bild, welches Torton von Stewart bisher mit sich herum getragen hatte, nur ein höchst verschwommenes war.

Auch daß es ein mehr dunkles als helles Bild gewesen, ist natürlich, denn die ehrenwerthe Frau Fama würzt und pfeffert bekanntlich gern. Aber daß Stewart ein Einbrecher, ein Dieb sein könne, das hatte weder Frau Fama auszuplaudern gewagt, noch wäre es Charles sonst jemals im Traume eingefallen.

Torton war sogar vor diesem Gedanken zurückgebebt, als er Stewart gefesselt in den Händen der Polizei gesehen hatte, und selbst später noch war er in Versuchung gewesen, das Ganze als einen wüsten Denkprozeß seines kranken Hirns zu betrachten, bis ihm die Thatsachen im Polizeibureau wieder bestätigt wurden, bis ihm gesagt wurde: „Stewart hat Alles gestanden; auf den Burschen haben wir schon lange gefahndet."

Was aber war das nun für eine Geschichte mit dem Bilde der schönen Rose?

Und dann dies vornehme Wesen von Stewart selbst, den er heute zum ersten Male gesprochen hatte?

Konnte ein Mensch, der mit einer so edlen Ruhe vor seinen Richter trat, ein gemeiner Verbrecher sein?

Konnte einem Manne, welcher verworfen genug war, sich an das Eigenthum eines anderen in räuberischer Absicht zu vergreifen, die Ehre einer Dame so heilig sein, daß er mit tiefernstem Interesse aus seinem Kerker heraus bestrebt war, zu vermeiden, daß das Bild derselben mit seinen Visitenkarten in Verbindung bliebe, daß ihr Name mit dem gebrandmarkten seinigen zusammen genannt wurde?

Das einzig und allein war aber doch der Zweck der Unterredung gewesen, welche Stewart mit ihm nachgesucht hatte.

Und mit welch' feinem Empfinden hatte Stewart aus seinem Mienenspiel herausgefühlt, daß er, Torton, das Visitenkarten-Etui bereits gefunden habe. Ein Mensch von solcher Feinfühligkeit konnte doch kein Verbrecher sein.

Mehr noch: Mit welch' festem Glauben an die Ehre Charles hatte John sofort abgebrochen, über die Sache weiter zu reden, als er sich bewußt geworden war, daß dieser das Bild in Händen habe. Wer ein so felsenfestes Vertrauen zu der Ehre eines Anderen, eines Fremden, eines Mannes haben konnte, der ihn um seine Freiheit gebracht hatte, war unmöglich ein verkommener Mensch.

„Goddam!" Torton schüttelte sich, wie Jemand, der einen häßlichen Gedanken los werden möchte, sich schüttelt, „Goddam, da werde der Teufel draus klug!"

Um dieselbe Zeit saß Rose Rooth in ihrem Zimmer bei einer Stickerei. Die schönen Hände der jungen Dame ruhten im Schooße, ihre sonst so strahlenden Augen blickten traumhaft verschleiert über die wehenden Baumwipfel des Parkes hinweg in den blauen Himmelsäther hinein. Eine zarte Blässe bedeckte Roses blühendes Antlitz.

„Könnt' ich doch klug d'raus werden, o mein Gott!" flüsterten die Lippen des schönen Mädchens kaum hörbar, „könnt' ich doch klug d'raus werden!" Ein tiefer, banger Seufzer schwellte gleichzeitig die weichen Linien ihrer jungen Brust und zitterte dann langsam in die warme Frühlingsluft hinaus.

Die schöne Rose hatte mit einem so warmen und dankbaren Interesse den jungen Torton erwartet, sie hatte ihm ihr eigenes, schönstes Zimmer zum Krankenzimmer einrichten lassen, als er fieberphantasirend mit Steffen Rooth angekommen war, sie hatte sich so glücklich in dem Gedanken gefühlt, daß dies dasselbe Zimmer sei, in dessen Fenster er ihr so zarte Huldigungen dargebracht, daß dies ein Gruß an ihn aus der Tiefe ihres Herzens sein sollte, ein Gruß und — ein ebenso sinnig-zartes Geständniß, daß seine Huldigungen sie glücklich gemacht hatten und nun er da war, gesundet nach der sorglichsten Pflege, nun fühlte sie ihr Herz erkalten in seiner Nähe.

Ja, schon bei dem Gedanken an ihn, dessen sie noch vor wenigen Tagen in schämiger Liebe gedacht hätte, fühlte sie sich heute fast beschämt.

Aber auch unglücklich fühlte sich die schöne Rose.

Nicht einmal Dankbarkeit konnte sie für denjenigen empfinden, dem sie so vielen Dankes sich freudig schuldig gewähnt hatte.

Dazu kam noch, daß er nicht das leiseste Zeichen von sich gegeben hatte, daß er ihren Gruß verstanden habe und würdige. Selbst bei der ersten persönlichen Begrüßung hatte er nicht die leiseste Andeutung gemacht, daß ihn die zarte Art ihres Empfangs beglückt habe.

Wäre es möglich, daß er sie nicht verstanden hatte?

Nimmermehr! Wer so zarter Huldigungen fähig war, wie sie ihr dargebracht waren, der mußte — nein, der hatte auch Verständniß für das zarte Zeichen ihrer Huld; der hatte auch Zartsinn genug, dieses Verständniß erkennen zu lassen.

Warum that er dies nicht? Unmöglich konnte sie deutlicher sein!

„Könnt' ich doch klug d'raus werden!"

„Wenn er es nun gar nicht wäre!" Die Worte klangen fast wie eine Erlösung von Rose's schönen Lippen.

Das Bild eines anderen Mannes tauchte vor ihrem geistigen Auge auf; es zauberte einen Moment lang ein leises Lächeln auf Rose's Antlitz hin.

Es war das Bild eines schönen, bleichen Mannes, dessen dunkles, kühnes Feuerauge ein einzig Mal den ihrigen begegnet war und sich dennoch tief hineingesenkt hatte, so tief, daß sie alle ihre Kraft hatte zusammen nehmen müssen, um unter diesem Blicke nicht zu jäher Röthe zu entflammen.

Freilich, auch diesem Manne hatte sie mit eisiger Ruhe gewehrt, ihr zu nahen, gleich den anderen; aber jener hatte ihrer eisigen Ruhe die besiegende Ruhe einer tiefen Gluth entgegengesetzt, unter welcher ihr Eis hätte schmelzen müssen, wenn er — — es der Mühe werth gehalten hätte, sie zu besiegen. Er, ihr Rosen in's Fenster legen? Dazu war er zu stolz.

Dieser dagegen war an ihrer Kälte verschnupft, ohne sie nur zu rühren. Von wem aber waren ihr die Huldigungen dargebracht worden?

„Könnt' ich doch klug d'raus werden, o mein Gott!"

„Gnädiges Fräulein, Herr Rooth läßt sagen, er habe Gäste zu Tisch, Herr Torton, unser Patient, und Herrn Tortons Vater würden das Diner mit einnehmen."

„Gut, Mary!" Rose machte Toilette zum Diner. Sie that es fast ein wenig ermüdet.

„Wollen Sie nicht das braune Kleid nehmen, Miß Rose, es steht Ihnen so gut."

„Nein, Mary, dieses ist recht, es ist gut und steht mir auch!"

„Aber der junge Gentleman wird — —"

„Laß das, Mary, er ist ja Hausgast."

Rose hätte kaum gleichgültiger antworten können.

Charles Torton war inzwischen nach Haus gekommen. Er traf seinen Vater, der, von Steffen Rooth eingeladen, am Morgen angelangt war, mit diesem in seiner Wohnung.

Die alten Herren hatten schon einige Stunden mit einander gesprochen.

Sie eröffneten dem ahnungslosen Charles, daß dieser als Geschäftsleiter bei Steffen eintreten solle. Das Studium solle er aufgeben.

„Denke, werden beide schon mit einander auskommen, alter Junge", meinte Mr. Steffen und Mr. Oliver Torton fügte hinzu:

„Ja, Junge, denke, kannst es gar nicht besser treffen."

Charles war glücklich. Er war mit allem zufrieden. Er konnte auch in der That zufrieden sein, denn als Geschäftsleiter von Steffen Rooth hatte er eine Stellung inne, wie er sie als Richter niemals, als Advokat höchstens nach langen Jahren und harter Arbeit sich erobern konnte.

Mehr als dies alles aber beglückte ihn der Gedanke, daß er nun in der Nähe der schönen Rose S. Rooth bleiben durfte.

Man ging zu Tisch.

Rose Rooth bot ihrem alten Vater die Rosenwangen zum Kusse.

Rose eilte von Ihrem Vater zu Charles altem Vater und nahm dessen Arm. „Papa hat mir schon so viel Liebes von Ihnen erzählt, daß ich glücklich bin, Sie einmal bewirthen zu dürfen."

Das schöne Mädchen war eitel Anmuth und Güte den alten Herren gegenüber; aber für Charles hatte sie kaum einen flüchtigen Blick.

Charles erhielt seinen Platz an Roses Seite. Er beeilte sich, dem schönen Mädchen mit ritterlicher Galanterie aufzuwarten. Ein kaum merkliches Neigen ihres Hauptes war das einzige Zeichen der Anerkennung dafür, ein Zeichen der Duldung mehr als des Dankes.

Eine eisigere Behandlung hätte Charles nicht erfahren können.

Indessen Charles war zu glücklich heute, um sich durch Roses Kälte verletzt fühlen zu können, ganz abgesehen von dem tiefen Gefühle der Dankbarkeit, welches er für das schöne Mädchen empfand.

In der That, er betete Rose an; sie hätte ihm ganz empfindlich weh thun können, er hätte sich dennoch glücklich geschätzt.

„Ach, alter Steffen, hast Du nichts von Stewart gehört in letzter Zeit?"

Charles blickte auf. Sein Vater, Oliver Torton, fragte seinen nunmehrigen Chef, ob derselbe in letzter Zeit nichts von „Stewart" gehört habe.

Charles bekam fast einen Schreck bei dieser Frage; sein Auge richtete sich unwillkürlich auf Steffen.

Wer war dieser Stewart, um welchen sein Vater den Freund befragte?

Was würde dieser antworten?

Welches Interesse hatten die beiden alten Herren an diesem Stewart?

„Verdammt will ich sein, alter Junge", antwortete Mr. Steffen nach einer kleinen Pause in seiner jovialen Weise, „verdammt will ich sein, wenn ich weiß, was ich aus dem alten Fellow machen soll. Er ist in wenigen Wochen zum lebensmüden Greise geworden. Wenn ich nicht wüßte, daß seine Ehre und sein Vermögen felsenfest fundirt sind, ich würde meinen, er habe mit beiden Schiffbruch gelitten, so jämmerlich sieht mir der alte Tomas Stewart aus."

Charles O. Torton fühlte seine Hände leise zittern. Er hatte Mühe, eine leise Erregung, welche sich seiner zu bemächtigen drohte, zu verbergen.

Es war klar, weder Oliver Torton noch Steffen Rooth hatten eine Ahnung von dem unseligen Vorfalle mit Stewart, an welchem er so großen Antheil hatte.

„Er soll an seinem Sohne keine Freude haben, hörte ich, weißt Du darum, alter Steffen?" (F. f.)

„Erhaltet den Mittelstand".

Die Centralvorstände kaufmännischer Verbände und Vereine Deutschlands mit dem Sitze in Leipzig wollen eine Bewegung zu Gunsten der kleineren Geschäfte, die jetzt durch das Hausiren, das Detailreisen, die Abzahlungs- und Versandtgeschäfte, die Wanderlager- und Konkursmassen-Auktionen, und besonders die Konsumvereine in ihren Erwerbsverhältnissen schwer bedroht sind, in's Leben rufen. In einem Artikel, den der betreffende Centralvorstand unter der Aufschrift „Erhaltet den Mittelstand!" veröffentlicht, heißt es:

Der sogenannte Mittelstand ist im Laufe der letzten Jahre wirthschaftlich in eine Lage gerathen, die keineswegs als eine günstige bezeichnet werden kann. Die mittleren Stände vermögen sich in dem Kampfe um die Existenz nur noch schwer zu behaupten, und doch ist für eine wirthschaftlich gesunde und innerlich kräftige Entwickelung der Nation ein leistungsfähiger Mittelstand eine unerläßliche Grundlage. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die Konsumvereine dem Handels- und Gewerbestande eine schwere Schädigung widerfahren ist; durch die Kapitalmacht der Genossenschaften sind zahlreiche wirthschaftliche Kräfte der mittleren Stände arg gefährdet, erdrückt zu werden. Wie jeder Einzelne im Staate ein Recht hat zu existiren, so hat auch der Detailhändler, der Handwerker 2c. ein Recht auf Umsatz — das ist seine Existenz, — diese muß gesichert werden. Der Staat hat ein wesentlicheres Interesse an möglichst vielen einzelnen wirthschaftlichen Existenzen, als an der Ansammlung bedeutender Kapitalien auf dem Wege der Genossenschaft, wenn dadurch ganze Berufskreise zu Grunde gerichtet werden können. Für die arbeitenden Klassen ist in hochherziger Weise eine soziale Reform in's Leben gerufen, welche ihnen Schutz in Krankheitsfällen und im Alter gewährt, dem Mittelstande, der auf sich selbst angewiesen bleibt, muß die Möglichkeit kleinerer Vermögensbildungen offen gehalten werden; das ist der einzige Weg, den gewerblichen Mittelstand leistungsfähig zu erhalten, ihn zu größerer Intelligenz anzuspornen. Auch bei den maßgebenden Stellen der Reichsregierung ist die Ueberzeugung vorherrschend, daß etwas geschehen müsse, um eine solide Grundlage für eine gedeihliche und kräftige Entwickelung des Mittelstandes zu gewinnen, aber es wird dabei von Belang sein, daß der Mittelstand auch nach Außen hin seinen durchaus berechtigten Bestrebungen dadurch Nachdruck zu geben bemüht bleibt, daß er geschlossen hervortritt und praktisch durchführbare Forderungen stellt. Gewiß ist es nicht leicht, die Mittel und Wege zu finden, die geeignet wären, auf die Dauer dem gewerblichen Mittelstande eine nachhaltige Hilfe zu bieten; aber wir können das feste Vertrauen zu unserem Kaiser hegen, daß er und seine Regierung eine Grundlage dafür schaffen werden, den mittleren Ständen wieder zu ihrer früheren Bedeutung zu verhelfen.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

K. L. Frage: In hiesiger Ortschaft wohnt eine 73jährige Wittfrau, die auf einem Gute 49 Jahre gewohnt und gearbeitet hat, jetzt aber arbeitsunfähig geworden und aus dem Dienst entlassen worden ist; sie erhält vom Gute nichts mehr. Hat diese Frau Anspruch auf Altersrente?

Antwort: Wenn die Frau schon vor dem 1. Januar 1891 als arbeitsunfähig entlassen worden ist, erhält sie leider keine Altersrente. Hier muß demnach die öffentliche Armenpflege eintreten.

P. H. C. Frage: Wenn eine Person, Tochter einer vermögenden Mutter, außer dem Hause näht, was nur 3—4 Wochen im Jahre vorkommt, ist dieselbe dann genöthigt, eine Karte zu besitzen?

Antwort: Nein, nur wer berufsmäßig gegen Lohn arbeitet, ist versicherungspflichtig. Näherinnen, welche in ihrer Behausung für das Publikum arbeiten, sind nicht versicherungspflichtig; sie gelten als „selbstständige Gewerbetreibende", und wenn eine solche Näherin ausnahmsweise nur 3—4 Wochen im Jahre in der Wohnung der Besteller arbeitet, so gilt diese Beschäftigung als vorübergehende und ist nicht versicherungspflichtig.

K. B. Frage: Wie kommt es, daß Personen, welche sich jetzt in Westpreußen aufhalten, später aber nach Pommern und Mecklenburg zur Sommerarbeit gehen, in Westpreußen nicht ihre Quittungskarten erhalten? Der Amtsvorsteher hat uns allesammt abgewiesen, er sagt, wir seien freie Arbeiter, uns könne er nicht als versicherungspflichtig ansehen, wir sollen uns freiwillig versichern lassen. Da ich aber schon über 40 Jahre bin, ist die freiwillige Versicherung mir nicht gestattet. Es haben aber solche freie Arbeiter, die keine Karte bekommen, hier schon gearbeitet, z. B. mit Eisabfahren u. Dergl. Wenn wir nach den Feiertagen wieder in Arbeit ziehen und keine Versicherungskarte haben, was werden dann die Herren dort, wo wir hinkommen, dazu sagen, und wenn sie uns dann eine Karte anschaffen, wie ist es dann mit dem Einkleben der Marken, da schon ein Vierteljahr vergangen ist?

Antwort: „Freie Arbeiter", worunter solche verstanden werden, welche nicht bei einem bestimmten Arbeitgeber in dauerndem Arbeitsverhältniß stehen, sondern bald hier, bald dort in Tagelohn arbeiten, sind versicherungspflichtig. — Die Ausstellung der Quittungskarte erfolgt von demjenigen Amtsvorsteher, in dessen Bezirk sich die Arbeitsstätte der zu versichernden Personen befindet, oder sofern Personen eine dauernde Arbeitsstätte nicht haben, von demjenigen Amtsvorsteher, in dessen Bezirk sie sich aufhalten. Diese Stellen sind zur Ausstellung der Quittungskarten verpflichtet (laut ministerieller Anweisung vom 17. Oktober 1890.) Die Ausstellung der Quittungskarte erfolgt kostenfrei. Sie würden sich zunächst bei dem Landrath Ihres Kreises, dann bei dem Regierungspräsidenten beschweren können.

Wenn Sie z. B. noch vor April hier in Westpreußen irgendwo in Arbeit treten, ebenso wenn Sie nach April in einer anderen Provinz in Arbeit treten, ohne daß sie eine Karte besitzen, so würde der Arbeitgeber, bei dem Sie Beschäftigung [illegible], verpflichtet sein, eine Karte für Sie zu beschaffen. Für die Zeit, in welcher Sie arbeitslos gewesen sind, können Sie Doppelmarken zu 28 Pf. wöchentlich nachträglich einkleben, wenn Sie sich eine möglichst hohe Rente sichern wollen. Verpflichtet sind Sie jedoch nicht, während einer Arbeitslosigkeit Marken einzukleben. Die Versicherung wird sogar schon aufrecht erhalten, wenn in vier Kalenderjahren nur insgesammt 47 Marken in die Karte eingeklebt sind. Die Marken sind der Reihe nach einzukleben; es sind also nicht etwa einzelne Felder frei zu lassen, ohne Rücksicht auf etwaige Arbeitsunterbrechungen. Mehr wie 52 Marken werden für die Dauer eines Jahres nicht in Anrechnung gebracht. Der Umtausch der Karten erfolgt, sobald die 52 Felder der Karte alle mit Marken vollgeklebt sind, er ist also nicht vom Schlusse des Kalenderjahres abhängig. Die Zeiten der Arbeitsunterbrechung durch unverschuldete Krankheit bis zu einem Jahre, oder durch Militärdienst sind beitragsfrei, sie werden aber so gerechnet, als wenn man während derselben Beiträge zur zweiten Lohnklasse gezahlt hätte. Man muß sich daher die Dauer einer Krankheit vom Vorstande der betr. Krankenkasse oder falls man keiner Krankenkasse angehört, von der Gemeindebehörde bescheinigen lassen, und wenn man die Quittungskarte umtauschen läßt, muß man diese Bescheinigung vorlegen, ebenso eventuell die Militärpapiere, in welchen die Dienst- oder Uebungszeit vermerkt ist.

Briefkasten.

L. K. Adresse: An Se. Excellenz den Minister für geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herrn von Goßler in Berlin. Anrede: Ew. Excellenz. Schluß: gehorsamster.

Restaurateur A. D. Sie brauchen den als „Miethe" vereinbarten Zuschlag zum Preise jedes Liters Bier natürlich nur von der wirklich empfangenen Anzahl der Liter zu bezahlen. Ob der Bierlieferant strafbar ist, hängt davon ab, ob sie den Nachweis führen können, daß derselbe in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, Ihr Vermögen dadurch beschädigt hat, daß er durch Vorspiegelung falscher oder Unterdrückgung wahrer Thatsachen bei Ihnen den Irrthum erregt oder unter halten hat, die Gefäße enthielten mehr Bier als es wirklich der Fall war. Wenn Sie Schaden erlitten haben, können Sie denselben im Wege der Klage ersetzt verlangen. Ein Recht zum Rücktritt vom Vertrage haben Sie, soweit sich aus Ihren Mittheilungen erkennen läßt, nicht.

100. Diese „haarige" Geschichte können wir nicht nach Ihrem Wunsche erledigen. Richtige Ernährung und freundliche Behandlung wirken oft besser, als theure Mittel.

A. 304. Wenn der Erbe Sie wegen der Zinsen verklagen sollte, so werden Sie einem Rechtsanwalte Vollmacht zu geben und ihm das Sachverhältniß mitzutheilen haben. Soweit uns letzteres durch Sie vorgetragen ist, halten wir den Anspruch nicht für berechtigt.

Berlin, 10. Februar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 185–198 Mk. gef.
Roggen loco 165–178 Mk. gef., Febr. 176 Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 139—143 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 57,4 Mk. bez.

Königsberg, 10. Februar. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) hochbunter 125pfd. 184 Mk. (78¼ Sgr.), 130pfd. 187 Mk. (79½ Sgr.), rother 131-32pfd. 185 Mk. (78½ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) unverändert, 116pfd., 119pfd., 121pfd., 122pfd. 156 Mk. (62½ Sgr.), 120pfd. 157 Mk. (62¾ Sgr.), 124pfd. 157½ Mk. (63 Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 135 Mk. (47¼ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 127 Mk. (31¾ Sgr.), 128 Mk. (32 Sgr.), 129 Mk. (32¼ Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 126 Mk. (56¾ Sgr.), graue 148 Mk. (66½ Sgr.), grüne 115 Mk. (51¾ Sgr.), 124 Mk. (55¾ Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 120 Mk. (54 Sgr.), 123 Mk. (55½ Sgr.), 125 Mk. (56¼ Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) 97 Mk. (43¾ Sgr.), 115 Mk. (51¾ Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.), 117 Mk. (52¾ Sgr.), große 123 Mk. (55½ Sgr.), 124 Mk. (55¾ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.).
Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfund), feine 175 Mk. (61¼ Sgr.), geringe 140 Mk. (49 Sgr.).

Posen, 10. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,80, do. loco ohne Faß (70er) 48,30. Still.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Villisaß Band 3, Blatt 39, auf den Namen der Grundeigenthümerin Augustine Dickau geb. Pfau eingetragene, in Villisaß belegene Grundstück

am 27. April 1891

Vormittags 8½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 38,92 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,71,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden. (2639)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. April 1891

Vormittags 8½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Briesen, den 5. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht II.

Ein cand. theol. sucht bei gering. Gehaltsansprüchen eine Hauslehrerstelle. Off. u. Nr. 2163 an d. Exped. d. Ges.

Ein älterer, thatkräftiger [1907

Landwirth

Ostpreuße, verheirathet, welcher in der Vieh- und Pferdezucht, sowie in der Ackerwirthschaft erfahren, wünscht die Administration eines größeren Gutes zu übernehmen. Gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite und kann Kaution in beliebiger Höhe gestellt werden. Offerten sub **X. Z. 69** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.,** erbeten.

Als Administrator

oder selbstst. Beamter suche ich Stellung zum 1. April eventl. auch früher. Bin 44 J. alt, unverh., 22 J. beim Fach. Vorzügl. Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter Nr. 2470 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Suche eine dauernde

Inspektorstelle

wo spät. Verh. gestattet, jedoch nicht Bed. Off. u. 2441 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein evang. Schäfer

47 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht vom 1. April wegen Eingehens der Schäferei Stellung. Off. an Schalow i. Hohenfelde b. Wilhelmsort erb.

Verheiratheter Gärtner

evangel., kautionsfähig, sucht sofort oder später größere Stellung. In letzter Stellung 11 Jahre. Gefl. Offerten an A. Gembus, Exin. (2448)

Für ein seit 52 Jahren bestehendes großes Colonialwaaren-, Wein- und Delikateß-Geschäft Eisen und Baumaterialien, wird ein tüchtiger junger Kaufmann mit einem Kapital von **9000 Mark**

als Theilnehmer

gesucht. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 2329 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Ein geprüfter Lehrer resp. Lehrerin oder Kindergärtnerin I. Kl. mit bescheidenen Ansprüchen wird gesucht, um im Hause zwei resp. mehreren Kindern d. ersten Unterr. z. erth. Adr. m. Gehaltsanspr. postl. E. H. Blehnendorf erb.

Für mein Nähmaschinengeschäft suche einen, womöglich polnischsprechenden

Reisenden

bei Gehalt und Provision. (2610)

G. Neidlinger,
Allenstein.

Vom 1. März, eventl. früher, wünsche einen empfohlenen (2331

med. Drogisten

zu engagiren. Einige Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Photographie und Angaben von Referenzen erwünscht M. Feuersenger, Apotheker, Gilgenburg Ostpr.

Die Stelle des (2620)

Oekonomen

der Loge „Eugenia" in Danzig soll vom 1. Oktober cr. anderweitig besetzt werden. Qualificirte, cautionsfähige Reflektanten mögen ihre schriftl. Meldungen mit Angabe ihrer näheren Verhältnisse bis zum 15. März cr. bei Herrn Rendant Dommasch, Hundegasse 56, einreichen. Daselbst kann auch der Contract-Entwurf eingesehen werden.

Materialisten plac. sof. u. 1. Apr. E. Urban Berlin, Eichendorffstr. 17

Eine Verkäuferstelle

ist per 1. März (oder später) vakant geworden, tüchtige Bewerber, der poln. Sprache mächtig (Christ), wollen Zeugnißabschriften u. Photographie umgehend einsenden. (1415)

Emil Przygodda Nachfolger
Neidenburg
Modewaaren-Magazin.

Ich suche für mein Schuhwaaren-Geschäft per sofort oder Ende Februar zwei mit der Branche **durchaus vertraute** (1656)

Verkäufer.

Gefl. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie an P. Groß, Bochum, Bongardstraße 3.

Ein jüngerer flotter [2618]

Verkäufer

findet in meinem Mannfakturw.-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft sofort oder später Stellung; derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Reflektirende mögen Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einsenden.

Joseph Lerch,
Herne in Westfalen.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen jüngeren gewandten (2632)

Verkäufer

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Offerten werd. briefl. unter 2632 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein tücht. flotter Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, und

ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, finden in meinem Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft von sofort dauernde Stellung

Bernhard Henschke
Neumark Wpr. (3394)

Commis-Gesuch.

Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Eisengeschäft, verbunden mit Destillation, suche ich einen gewandten, zuverlässigen **jungen Mann.** Polnische Sprache nothwendig. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse an H. Brunet, Jablonowo.

Ein Commis

(Materialist) kann sofort in meinem Geschäft eintreten. (2509
H. Hübner, Dekon., Kaf. Ortelsburg.

Per 15. März suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen

jüngeren Commis

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.

Max Bieber, Sensburg Ostpr.

Für unser Glas-, Porzellan- und Lampengeschäft engros suchen wir einen

jungen Mann

der erst seine Lehrzeit beendet. [2537

M. Fatter's Nachfl., Schrimm,
Lewkowitz & Feuerstein.

Für mein in Garnsee zu errichtendes Geschäft suche ich zum 1. März cr. einen polnisch sprechenden [2339

jüngern Gehilfen

(Materialisten), welcher mit der Eisenwaaren-Branche vertraut ist. Offerten erbitte H. Reganzerowski, Niederzehren.

Junger, tüchtiger (2635

Setzer

sofort gesucht. Reinhold Kühn, Buchdruckerei, Elbing.

Ein nüchterner, zuverlässiger

Bäckergeselle

(Ofenarbeiter) kann sich melden bei Bäckermeister Kalies.

Gesuch.

3 tüchtige Schneidergesellen

finden von sofort gegen hohen Lohn für schlechte und gute Zeit Beschäftigung bei F. August, Zuschneider, Lessen Wpr.

---

3 tücht. Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei A. Meyer, Schneidermeister, (2566) Dt. Eylau.

Gute Rockschneider

in und außer dem Hause, finden Beschäftigung bei J. Görtz. [2593]

Ein zuverlässiger, unverh., mit allen Arbeiten vertrauter (2576

Stellmacher

sucht von sofort oder zum 1. April Stellung auf einem Dominium, wo sich derselbe später verheirathen könnte. Furmanski in Stolno bei Czyste Wpr.

Suche von sogleich einen tüchtigen

Stellmachergesellen

Kath. Chrostowski, Wittwe, Schönsee.

Es wird ein (2417)

Drechsler

verlangt (kann auch verheirathet sein), in der Bau- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb von G. Hellwig in Schneidemühl, Brombergerstr. 34.

Zwei tüchtige nüchterne (2388)

Zieglergesellen

zum 1. April verlangt in Ziegelei Knappstaedt bei Culmsee.

Lindemann, Zieglermeister.

Gebrauche von sofort einen

Gesellen
und einen Burschen

Olschewski, Schmiedemeister, Stangendorf p. Gr. Nebrau.

---

2 leistungsfähige (2625

Schmiedegesellen

finden von sofort Arbeit bei Zimmermann, Dorf Schwetz bei Lindenau Wpr.

---

1 unverheir. Gärtner

der auch in der Landwirthschaft behilflich sein muß, gesucht. Ostrow bei Montwy, Kreis Inowrazlaw. (2542

Ein tüchtiger [2343]

Gärtner

gesucht in Augustinken bei Plusnitz.

Einen tüchtigen [2328

Schneidemüller

sucht bei freier Wohnung die Dampfschneidemühle Czerwinsk. **Beier.**

Ein Müllergeselle

kann sofort eintreten in Mühle Slupp bei Lessen Wpr. A. Daszkiewitz, Werkführer. (2622

Ich suche zum 1. April d. Js. einen zweiten (2342)

Beamten

resp. Rechnungsführer, der genau mit den Geschäften und Funktionen eines Amtsvorstehers vertraut ist. Derselbe hat die Hof- und Speicherverwaltung zu übernehmen. Gehalt nach Uebereinkommen. Polnische Sprache erwünscht, nicht erforderlich.

Augustinken
bei Plusnitz Westpr.
Peterson.

Ein in der Viehwirthschaft durchaus tüchtiger unverheiratheter [2418]

Wirthschafts-Inspektor

welcher mit Gutsvorstands-Geschäften vertraut und schöne Handschrift besitzt, wird als

Inspektor u. Rechnungsführer

gesucht. Nur Bewerbungen mit prima Zeugnißabschriften werden berücksichtigt. Offert. werd. briefl. m. Aufsch. u. Nr. 2418 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Inspektoren, Brennerei-Verw., verh. und unverh. Hofverwalter f. Schmelzer, Posen, St. Martinstr. 49.

Für ein Gut in der Nähe von Danzig wird von sogleich ein

älterer Inspektor

gesucht. Offert. mit Referenzen werden unt. Nr. 20 postl. Löbau erbeten.

Inspektor

poln. sprechend, suchen bei 450 Mk. Anfangsgeh. für **sofort.** Ferner desgl. **Rechnungsführer.** (2582

Die Exp. d. landw. Beamten-Vereins. Stettin, Fichtestr. 4, I.

Ich suche zum 1. April 1891 einen tüchtigen (2476)

Inspektor

welcher gute Zeugnisse und Empfehlungen vorlegen kann. Anfangsgehalt 600 Mark bei freier Station außer Wäsche.

Dr. Paesler,
Luschkowko bei Prust, Kr. Schwetz.

Ein verheiratheter (2510)

Wirth

der auch gut schreiben, rechnen u. lesen kann, mit guten Papieren, kann sich melden zu sogleich oder April in Zankenzin ¾ Meile von Danzig. Gehalt und Deputat nach Leistung.

Hofmann

der verheirathet, energisch, sich vor keiner Arbeit scheut und zugleich **Stellmacher** ist, wird bei hohem Lohn von sofort gesucht. Stremlow, Lonkorsz Wpr.

Zum ersten April suche einen durchaus zuverlässigen [2548

Hofverwalter.

Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 240 Mk. Offert. erbittet L. Jörges, Administrator, Dom. Rojewo (Posl), Posen.

Cautionsfähiger

Rübenunternehmer

gesucht. Offert. werd. brfl. unter Nr. 2224 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein Rübenunternehmer

für 30 culm. Morgen Rüben und Getreideernte von ca. 140 Morgen wird gesucht. Meldungen an Inspektor Cornelsen, Trappenfelde b. Simonsdorf

---

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen.

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer

mit guten Zeugnissen sucht (2583)
Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. I.

Ein Unternehmer

auf Erntearbeit und namentlich für 150 Morg. Zuckerrüben-Bau kann sich melden bei [2376]

H. Aronsohn II., Bromberg,
Danzigerstraße 24.

Die **Leuteaufseherstelle** in Gr Waczmirs ist besetzt, was den Bewerbern statt Antwort mitgetheilt wird.

Es finden aber dort noch

Instleute mit Scharwerkern
und ein Kuhfütterer

Stellung. [1091

---

12 Männer und
20 Mädchen

werden zur Arbeit vom 1. April bis Beendigung der Rübenernte gesucht. Wo? sagt die Expedition des Gesell. unter Nr. 2515.

Vorhauer

mit 8 Mann zur Ernte 1891 gesucht in Victorowo bei Culm. (2486

Ein kautionsfähiger [2567

Vorarbeiter

aus dieser Gegend mit noch **11 Mann** wird für die diesjährigen Arbeiten der Klee- u. Getreide-Ernte in Blysinken bei Hohenkirch verlangt.

Ein Torfmeister

der mit einer Torfstechmaschine Bescheid weiß, ebenso ein tüchtiger

Müllerlehrling

bei sofortigem Lohn können sich melden in Lichotken per Bergfriede.

Ein junger Schäfer

der schreiben u. die Listen führen kann, findet Stellung bei der Kammwollstammheerde in Kontken p. Mlecewo.

Einen zweit. Hausdiener

mit guten Zeugnissen, sucht sofort B. Dittmann, Hotelbesitzer (2382) in Marienburg.

Ein ordentlicher, unverheiratheter

Kutscher

wird von sofort oder 1. April gesucht in Vorw. Schwetz, Kreis Graudenz.

---

1 tüchtiger Bierfahrer

findet sofort dauernde Stellung bei [2630] Carl Gerike.

Für Doehringen p. Reichenau in Ostpr. suche ich zum 15. März resp. 1. April cr. einen (2337)

Wirthschaftseleven

aus anständiger Familie mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der sich jeder an ihn gestellten wirthschaftlichen Forderung willig unterzieht. Pension n. Uebereinkunft Kruttke, Oberinspektor.

Ein Kellnerlehrling

wird von sofort gebraucht bei Emil Graustein, Bahnhofswirthschaft Marienwerder.

Einen Lehrling

für die Gärtnerei des Rittergutes Hofleben bei Schönsee sucht von sogleich der Kunstgärtner Lipinski.

Suche zum 1. April zc. einen **jungen Mann** (Christen) [2499]

als Lehrling

Thorn, Löwenapotheke.
Carl Schnuppe.

Einen Lehrling

Sohn achtb. Eltern, sucht v. sof. Gärtner Schreiber, Kröxen p. Neudörfchen.

Ehrliche, ordentliche (2074)

Knaben

welche die Töpferei gut erlernen wollen, finden Stellung b. A. Bauch jun., Töpfermeister, Preuß. Stargard, Wilhelmstraße 18.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder per 1. April cr. in meinem Destillations-Geschäft eintreten. (2001)

J. Spaete, Bromberg.

Gut ausgebildete (1934)

Kindergärtnerinnen

I u. II Klasse weist unentgeltlich nach **T. Egeling,**
Vorsteherin der Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen.
Gnesen, Hornstraße 33.

Für mein Putzgeschäft suche ich vom 1. April eine

selbstständige Arbeiterin.

Offert. mit Gehaltsansprüchen werden unt. Nr. 2391 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten. Station im Hause.

Eine tüchtige [2288]

Direktrice

für Putz findet per 1. März dauernde Stellung bei Hermann Gembicki, Prenzlau.

Ich suche pro 1. resp. 15. März eine flotte [2697]

Verkäuferin.

Photographie u. Gehaltsanspr. an Julius Salinger, Stolp, Putz- und Modewaaren-Geschäft.

Für ein im Haushalt durchaus erfahr.

junges Mädchen

gesetzten Alters, welches die bürgerliche Küche versteht, wird per 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Rud. Weissig, Schirmfabrik, Bromberg.

Als Stütze

der Hausfrau wird für einen städtischen Haushalt zum sofortigen Eintritt ein **gebildetes junges Mädchen** aus guter Familie gesucht, welches im Kochen einige Erfahrung hat. An Gehalt werden jährlich 300 Mark bei freier Station und Vergütung des Reisegeldes bewilligt. (2614)

Briefe mit Photographie und Abschrift der Zeugnisse, wenn solche vorhanden, werden unter **E. K. 68** postlagernd Marienwerder Wpr. erbeten.

Eine tüchtige, erfahrene (2512

Wirthin oder Meierin

welche gut kocht, Kälber-, Federvieh- u. Schweineaufzucht versteht und gute Butter (Handseparator) machen kann, findet Stellung zum 1. April in Dom. Milewo bei Hardenberg Wpr.

Auf dem Dom. Grodziczno bei Montowo findet vom 1. April d. Js.

eine Wirthin

die mit der feinen Küche und Federviehzucht Bescheid weiß und sich darüber durch amtlich beglaubigte Zeugnißabschriften ausweisen kann, Stellung, Gehalt 180 Mk. (2202)

Daselbst wird auch zum 1. April cr. ein im Schneidern und Wäschenähen geübtes **junges Mädchen**

als Nähterin

gesucht. Dasselbe muß auch die Aufsicht über ein dreijähriges Kind übernehmen. Gehalt nach Uebereinkunft.

Perfekte Köchinnen
und Mädchen für Alles
empfiehlt von sofort [2591]
Miethsfrau Losch, Unterthornerstr. 24.

Damen

bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Eine ordentl. Aufwartefrau

wird sogleich gesucht Mühlenstraße 6.

---

2 bis 3 Schülerinnen

können zum April in unserm **Pensionate** Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt Pred. Dr. Weinlig, Frauengasse Nr. 52. (1241)

Marie Schwéers
Helene Schwéers
Danzig, Poggenpfuhl 75.

Zum Mitunterricht d. 9jähr. Sohn. eines Gutsbesitzers durch eine geprüfte Erzieherin, die auch im Lateinischen auf Quinta vorbereitet, wird eingleichaltriger

Knabe

gesucht. Pension nach Uebereinkunft. Gefl. Offert. werd. briefl. unt. Nr. 2601 d. d. Expedition des Geselligen erbet.

Knaben

aus guter Familie, die hier die Schulen besuchen wollen, finden gute Pension. Offerten unter Nr. 2411 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Laden

in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, von sofort oder später zu vermiethen. (2481

J. S. Leiser, Culm, Markt 30.

Einen geräumigen (1801

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige **Wohnung,** drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in Thorn, Culmerstraße 336, I.

Gesucht z. 1. April Wohnung v. 3–4 Zimmern in herrsch. Hause. Offert. unt. Nr. 2179 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Eine elegante Wohnung

von 7 Zimmern, Balkon nebst Zubehör und Wasserleitung ist vom 1. April zu beziehen Hapke, Getreidemarkt 7.

Kl. möbl. Zimmer zu vermiethen Carl Simon, Langestr. 11. (2631)

Ein möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinet zu vermiethen.
(2359) F. Bunn, Markt 5.

Hautkrankheiten

syphilitische- und **Blasen-Leiden** (Schwächezustände) heilt auch brieflich discret Dr. Fodor oesterreichischer Arzt. **Berlin**, Krausenstrasse **52.** Honorar für **erste** Consultation zehn R.-Mark.

Für

Zahnleidende

werde auf vielseitigen Wunsch in

Briesen

Montag 16. u. Dienstag 17. Februar, Lindenheims Hôtel,

Bischofswerder

d. 18. u. 19. Febr., Mundelius Hotel, zu consultiren sein.

W. Rautenberg
aus Graudenz.

---

30 Mark finden Sie

u. mehr, wenn Sie in ihren Briefschaften nach **Couverts** m. **eingeprägten** Marken suchen — 30 Mk. z. B. zahle für ein preuß. Couvert m. eingeprägter 8ck. rothbrauner Marke aus den Jahren 1852—58, wenn gut erhalten. Aus den Jahr. 1850—90 haben einzelne Marken und Couverts auch einigen Werth. Antwort nur gegen Doppelkarte. (2540

F. Ziegler, Königsberg i. Pr.

Puddings, Torten, Aufläufe



etc. etc. werd. schnell, bequem m. vorzügl. Geschmack ohne Zusatz von Eiern und Gewürzen auf kaltem od. warmem Wege hergestellt durch

Griese's Pudding-Pulver.

Vorräthig mit Gebrauchsanweisung in besseren Geschäften, wenn nicht, sende ich gegen Empfang von Mk. 2.50 10 Paquete, sortirt in verschiedenem Geschmack.

W. Griese Nachf., E. Ferner, Lübeck.

In Graudenz bei Serger & Güldenpfennig, in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie. (7879f)

Lubliński's präparirten

Röstkaffee

in ½ Pfd.-Packeten à 50 Pf.,

Ia. chines. Thee

in Original-Packeten und Dosen, sowie lose empfiehlt

G. Goerke,
Löbau Wpr.

Frische Zander

per Pfd. 50 Pf., in Fischen von ca. 2 bis 12 Pfd. schwer.

Karpfen per Pfd. 60 Pfg.

Ia. Caviar

Postcollifaß (8 Pfd.), p. Pfd. 2,65 M. incl. bei 5 Pfd. 2 M. 80 Pfg. p. Pfd., darunter 3 Mark, empfiehlt u. versendet

Wilh. Goertz, Danzig, Frauengasse
Seefischhandlung.

Frische Schwedische Heringe

nur in 1/1 Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuchert, sogen. **Riesenbücklinge** in 1/1 Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00, in ½ Kisten M. 7,50. (1925

Salzheringe feinst. **Ihlen** 1890er à Tonne 20, 22 und 24 M.

Salzheringe v. J. Fettheringe à Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.

in 1/1, ½ und ¼ Tonnen empfiehlt gegen Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.



Rohrbrunnen
Pumpen u Wasserleitungs-Anlagen 2c.

übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz.

Pumpen und Ersatztheile, Röhren, roh und verzinkt. Verbindungen u. Hähne halte stets auf Lager. [2561]

Torfstechmaschine

gebrauchte, aber noch in gutem Zustand befindliche, bei 12 Fuß Tiefgang, sucht zu kaufen. Gefl. Offerten mit Preisangabe an [2318]

Glasfabrik **Selmahütte**
per Sedlinen.

Suche für meine Bierstube **circa ein Dtzd. gut erhaltene**

Stühle m. Holzgesäß

event. **Holzschemel** preiswerth zu kaufen. Adressen unter Nr. 2521 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Mops

(Hund), billig zu verkauf. Schubmacherstraße 19, Hinterhaus. [2589]

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

(2227)

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **S. Latté, Culmsee**, seit mehr als 40 Jahren geführte

Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft

sowie Essig-Fabrik

käuflich übernommen habe. [2606]

Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

S. Latté Nchfg.
Oscar Schmurr.

Münchener Pschorrbräu
Nürnberger Freiherrlich von Tucherbräu.

Bernhardt, Bromberg,

(9916) General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

Schutzmarke.

Depôt in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht — speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Centr.-Geschäft Berlin C.

Gesellschaftsspiele zu 100, 200, 300 und 1000 Loosen.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Antheile von **200 Loosen:**

1/100	1/50	1/25	1/10
3,	6,	12,	30 Mk.

Antheile von **1000 Loosen:**

1/100	1/50	1/25	1/10
15,	30,	60,	145 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn im W. von Mk. 20000.
Ziehung 17. u. 18. April 1891 im Rathhause zu Cöslin.
Antheile von **300 Loosen:**

1/100	1/50	1/25	1/10
5,	10,	20,	48 Mk.

Die Gewinne werden in **Lautenburg**, Stettin oder Cöslin öffentlich meistbietend verkauft und kommt der Erlös dafür an die Mitspieler zur Vertheilung. Nummernverzeichnisse versende rechtzeitig vor der Ziehung.

184. Kgl. Preuß. Lotterie. Ziehung 1. Klasse 3. März 1891. Aufträge zu einem Gesellschaftsspiel von 20/4 Loosen nehme entgegen und kostet pro Klasse 1/100 4, 1/50 8, 1/25 15, 1/10 Antheil 37 Mk. Nummernverz. versende am 1. März 1891. — 20 Antheile von **100 Loosen** der Kölner Lotterie habe noch abzugeben u. kostet 1/100 4,50, 1/50 8.75, 1/25 Anth. 17 Mk. **M. Götz**, Lotterie-Gesch., **Lautenburg Wpr.**

Keine Nieten. **Barletta- 80 Mark Loose.** Keine Nieten.

Beste Sparanlage, jedes Loos gewinnt.

1. Hauptgewinn 1 Mill. 600 000 Mk., 5 Gewinne à 800 000 Mk.

Kleinster Treffer 80 Mark.

Nächste Ziehung am 20. Februar a. c.

Diese Loose behalten einen dauernden Werth. Um Jedem die Möglichkeit zu gewähren, ein Barletta-Loos zu kaufen, habe ich monatliche Theilzahlungen à 10 Mark eingerichtet. Durch Zahlung der ersten 10 Mark nimmt der Käufer bereits an der nächsten Ziehung Theil. [2191]

Prospekte und Pläne gratis.

Leo Joseph, Loos- und Bank-Geschaft, **Berlin W.**, Potsdamerstraße 29.

Nur 5 Mark kostet eine **Betheiligung**

an 100 Nummern der Cölner Dombau-Lotterie.

10 Beth. an 1000 Nummern 50 Mk., 40 Beth. an 4000 Nummern 200 Mk. Orig.-L. 3½ M., ½ 2 M., ¼ 1 M., 10/1 34½, 10/2 19, 10/4 9½ M. Porto u. Liste 30 Pf.

Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** **Cöln a/Rh.,** Hohe Straße 137.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst **hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern**; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestatt. Preis M. 2,15** Elast. **Abzieher M. 2,15** bei (9198)

Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Eine neue Brod-Quelle
bietet ganz entschieden die

vollständig entbitterte Lupine

nach dem Entbitterungsverfahren des Apothekers **Rudolph Simpsohn** in **Mohrungen.** Nicht nur sehr gutes Viehfutter liefert die entbitterte Lupine, sondern auch ein gutes Brod. Die Broschüre mit der Anleitung zur vollständigen Entbitterung ist durch jede Buchhandlung, sowie direkt von **C. L. Rautenberg's** Verlagshandlung in **Mohrungen** Ostpr. für **2 Mk.** zu beziehen. Proben von entbitterten Lupinen, Mehl, Kleie, Kaffee und Kaffeeschroot sind aus obiger Buchhandlung gegen 50 Pf. zu haben. **Ehren-Diplom** für **Produkte aus entbitterter Lupine** landwirthschaftliche **Ausstellung** Graudenz 1885. [1268

Pferdezuchtverein Roggenhausen.

Dragoman

brauner Hengst, gezogen von Herrn von Simpson-Georgenburg, deckt für **20 Mk.**

Der Stationhalter. v. Kries.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo **deckt** für **Mk.** 12,50 der Hengst

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten. (7384)

---

2 Pferde

8—10 Jahre alt, (mittelstark), werden von sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2636 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Verkäuflich

braune, edelgezogene (2608)

preußische Stute

6 Jahre, 3½ Zoll, für mittleres Gewicht mit sehr angenehmen und flotten Gängen, dabei lammfromm und leicht zu reiten, vollständig sicher bei der Truppe. Näheres zu erfragen Osterode, Markt Nr. 7 erste Etage.

Rapp-Wallach

5 bis 6 jährig, 5 Zoll groß, als Paßpferd gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet Quade, Oberinspektor (2416) Finckenstein Westpr.

Acht hochtragende Kühe und Färsen

(Holländer), stehen in Stephansdorf bei Löbau in Westpr. zum Verkauf.

(2368) Orlovius.

---

2 hochtragende Sterken

Holländer Race, und ein (2638)

fettes Schwein

hat z. Verkauf Mentz, Gr. Schönbrück.

---

160 Stück schwere, sehr fette

Jährlinge

(englische Kreuzung und Rambouillet) verkauft (2309)

Domäne Unislaw (Postst.), Kr. Kulm.

Foxterrier-Hündin

1½ Jahre alt, racerein, weiß mit dreifarbiger Kopfzeichnung, selten scharf auf alles Raubzeug, äußerst wachsam, sehr flottes und schneidiges Thier, hat billig abzugeben W. Bolz, Culm a. W.

Bis 200 Ctr. verlesene frühe

Saat-Erbsen

hat abzugeben **Max Scherf.**

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Baare Darlehne

gewährt die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau**

an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,

sowie auf **städtische Grundstücke** und ländlichen Grundbesitz unter **günstigsten Bedingungen.**

Rustikal-Güter (**Bauerngrundstücke**) werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft Breslau.

Die General-Agentur Thorn.
Chr. Sand. [194]

3000 Mk. werden auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Werthe Offerten unter A. B. D. postlagernd Hohenstein Ostpr. (2588

Güter jeder Größe

suche zum Ankauf Adolph Pohl,
(2084) Danzig, Poggenpfuhl 25.
Agent für Grundbesitz.

Brauerei-Verkauf.

Sehr billig verkaufe sofort fast neue Brauerei in Westpreußen mit 4- bis 5000 Mark Anzahlung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2598 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Garnsee.

Unser **Putzgeschäft** beabsichtigen wir innerhalb 8 Monaten unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Geschw. **Wackermann.**

Einstweilen **sehr billiger Ausverkauf.**

Ich gedenke mein gut eingeführtes und bekanntes (2570)

Cigarren-Geschäft

mit oder ohne Haus, **Danzig**, Brodbänkengasse Nr. 48, anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres über Anzahlung 2c. persönlich. Georg Möller, Danzig, Westpr. Importhaus, präm. 1883.

E. Gärtnerei m. kl. Treibh. und 40 Fenstern auf mehrere Jahre z. verp. E. C. Huch, Kl. Mocker bei Thorn.

In Soldau Ostpr., Stadt von 4000 Einwohnern, Station der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, der Eisenbahnen Allenstein — Soldau u. Jablonowo — Soldau, Garnison für 1 Batl. Infant., ist wegen Todes des Besitzers

ein Grundstück

in der Bahnhofstraße zu verkaufen.

Es ist ein Eckgrundstück m. Wohnhaus in der Bahnhofstraße, Mittelgebäude in der Neben- und Stallgebäude in der Hinterstraße u. hat geräumigen Hof und Garten. (2644]

In demselben ist mehrere Jahre mit **sehr gutem** Erfolg eine

Bäckerei

betrieben worden, das Grundstück eignet sich indeß, da ein Brunnen auf dem Hofe ist, auch zu jedem andern Gewerbe.

Der jetzige Miethsnutzungswerth beträgt ca. 1000 Mk. Hypothekenschulden sind eingetragen 6000 Mark für die Kirchenkasse. Kaufgelderrest wird auf Wunsch für längere Zeit gestundet. Nur **Selbstkäufer** wollen sich melden bei Gerichts-Sekretär Pohl in Rhein Opr.

Das zur Eck'schen Konkursmasse gehörige (2611)

Grundstück

Marienfelde Blatt 59, soll freihändig verkauft werden. Näh. Auskunft ertheilt **der Konkurs-Verwalter Radtke, Rechtsanwalt. Marienwerder.**

Ein selbstständiges Rittergut bei Danzig, fast schuldenfrei!

muß Familienverhältnisse halber **billig** mit 20000 Mk. Anzahlung verkauft werden, auch wird ein Grundstück oder Hypothek in Zahlung genommen. Alles Näh durch **St. Bodmann, Danzig,** Vorstädtischen Graben 28. (2538

Gasthaus

auf dem Lande zu kaufen gesucht. Off. unter 1125 postlagernd Hardenberg.

Dring. Verkauf od. Tausch.

Rentbl. Gastwirthsch. m. 14 Morg. Gartenl., **ausgez. Brodst., schuldenfr., v. sof.** zu verk. od. zu vertausch. Pr. ca. 45000 Mk., Anz. ca. 9000 Mk. Zur **Parzellirung** geeignet. Grundst. w. b. Tausch **bevorzugt,** auch **baare** Zuzahl. geleist. C. Pietrykowski, Thorn.

Eine flottgehende (2083)

Gastwirthschaft

nebst 4 Fremdenzimmern und ein. Materialwaarengeschäft

in Carthaus ist umständehalber für 21 000 Mk. bei 6 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Desgl. verschiedene andere gutgehende

Gastwirthschaften

zu verkaufen. Näh. b. Adolph Pohl Danzig, Poggenpfuhl 25.

Eine gutgehende

Gastwirthschaft

mit vielem Fremdenverkehr, schönen massiven Gebäuden, alte Brodstelle, ist bei kleiner Anzahlung preiswerth wegen Familienverhältnisse sof. zu verk. durch H. Werner, Bischofswerder.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk [9077]

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. M. 27 Abbild. Pr. 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.